



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

281 (21.6.1929) Mittagsblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 1.20 — ohne Bestellgeld. Bei erst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postamtliche Zulassung: Postfach 17300 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle R. 6, 2. Haupt-Postamtstelle R. 1, 211 (Saffermannhaus). Geschäfts-Verbindungs-Postfach R. 6, 2. Schmeingasse 19/20 u. Weierstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Bier Stunden Poincaré-Rede

#### Ueber Schulden- und Reparationsfragen

Paris, 21. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Poincaré sprach gestern nachmittag wiederum vier Stunden vor den Mitgliedern der Finanzkommission und der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der Deputiertenkammer über die interalliierten Schulden- und die Reparationsfrage. Mit eiserner Energie, ohne sich irgend eine Ermüdung anmerken zu lassen, wendet sich der Ministerpräsident durch das Gewirr von Zahlen und Begebenheiten hindurch und zwingt seine Zuhörer zur Aufmerksamkeit. „So objektiv die Erklärungen des Ministerpräsidenten sind“, erklärte gestern abend ein Parlamentarier, „so nehmen sie uns doch vollkommen gefangen. Wir fühlen uns durch sie wie in einen Schraubstock geklemmt, aus dem wir uns nicht befreien können.“

Poincaré legte gestern besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß zwischen den interalliierten Schuldenverträgen und dem Young-Plan, wenn auch keine rechtliche, so doch eine tatsächliche Verbindung bestehe, da sie die gleichen Zahlungsstermine, die gleichen Reparatorklauseln enthalten. Es wäre zwar vorzuziehen gewesen, in die Schuldenabkommen eine Garantieklausel aufzunehmen, die eine direkte Verbindung zwischen den Zahlungen Frankreichs mit den Reparationszahlungen Deutschlands schaffen würde. Trotz aller Anstrengungen sämtlicher Regierungen sei es jedoch nicht gelungen, die Amerikaner zu diesem Zustandnis zu bewegen.

Den Gegnern der Ratifikation der Schuldenverträge, die in letzter Zeit empfohlen hatten, ruhig die am 1. August fällige Schuld von 10 Milliarden Franken zu bezahlen

und nachher in weiteren Verhandlungen von Amerika neue Zugeständnisse zu erhalten suchen, bereite der Ministerpräsident eine schwere Enttäuschung. Er erklärte unumwunden, daß die Zahlung dieser großen Schuldsumme den französischen Staatshaushalt in ganz erhebliche Schwierigkeiten brächte, umso mehr als England in diesem Falle mit neuen Forderungen hervortreten werde. Außerdem sei nicht die geringste Aussicht vorhanden, zu einem günstigeren Verhältnis mit Amerika zu gelangen. Um den Wünschen der Mehrheit der Kammer entgegenzukommen, stelle Poincaré in Aussicht, er werde eine Tagesordnung zur Abstimmung bringen, in der die Sicherheitsklausel ausdrücklich gefordert wird. Der Ministerpräsident verhehlte jedoch nicht, daß dieser Beschluß nur einseitig sein werde und rechtlich keine bindende Wirkung haben könne. Vom tatsächlichen Standpunkt aus hält es der Ministerpräsident für besser, die Schuldenabkommen durch ein Regierungsdekret zu ratifizieren und es der Kammer anheimzustellen, nachher ihre Wünsche hinsichtlich der direkten Verknüpfung zwischen Reparations- und Schuldenzahlungen zu formulieren.

Am Schluß seiner gestrigen Erklärung betonte Poincaré von neuem die Notwendigkeit, die

Ratifizierung der Schuldenabkommen vor dem 1. August vorzunehmen, da die Gegner nicht geneigt seien, die provisorische Vereinbarung zu verlängern, die es Frankreich bisher gestattet, den im Schuldenabkommen festgesetzten Zahlungsplan einzuhalten, ohne das Abkommen selbst ratifiziert zu haben.

Poincaré wird heute nachmittag seine Darlegungen fortsetzen.

### Reparationskonferenz in Lausanne oder London?

#### Ein interessanter Streit hinter den Kulissen

London, 21. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Ministerpräsident Macdonald ist gestern in einem Bombenflugzeug aus Schottland nach London gereist. Gleichgültig sind auch alle anderen Minister, soweit sie nach der Regierungsbildung einen Urlaub genommen hatten, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Nach den freundlichen Aufregungen des Generalstabes, der Kabinettsbildung und der Programm-erklärung in Presse und Sprechfilm, beginnt heute für die Labourregierung der Ernst des Lebens. Die heute nachmittag stattfindende Kabinettsitzung wird eine Reihe von weittragenden Beschlüssen zu fassen haben. Der Youngplan und die internationale Konferenz zu seiner Befestigung werden auf der Tagesordnung stehen und man darf dann endlich eine Bekanntheit der amtlichen englischen Zielumsetzung zu diesen Dingen erwarten. Weitere außenpolitische Punkte sind die neuen Einigungsverhandlungen mit Amerika und die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland. Gleichzeitig wird der Kabinettsitzung auch noch ein umfangreicher Plan für die produktive Arbeitslosenfürsorge und ähnliche soziale Maßnahmen im Innern vorliegen.

Das Regierungsorgan „Daily Herald“ faßt heute nochmals die Tagesordnung des Außenministers Henderson zusammen in den Worten:

„Erit Amerika, dann Rußland, Rheinland und Schiedsgericht.“

Da der Ministerpräsident die Besprechungen mit Amerika zu speziellen Arbeitsgebiete gemacht habe, bleibe dem Außenminister Zeit, sich der anderen drei Punkte mit Energie anzunehmen. Es sei nicht wahr, schreibt der „Daily Herald“, daß man die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland aufschieben wolle, um erst, mit den Vereinigten Staaten gemeinsam vorgehen zu können. Die Verhandlungen würden vielmehr unverzüglich aufgenommen werden, ohne irgend eine Vermittlung abzuwarten. Es sei die Absicht der Regierung, zunächst einmal die normalen diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder herzustellen und dann erst mit den Verhandlungen für einen Vertrag zu beginnen, in dem dann noch alle Streitfragen zwischen den beiden Regierungen gelöst werden würden. Die nächste Frage, die das Außenministerium lebhaft beschäftigt, sei die des Rheinlandes. Der „Daily Herald“ behauptet in dieser Angelegenheit unsere mehrfach geäußerte Auffassung, daß die Arbeiterregierung zwar die britischen Truppen sobald als irgend möglich aus dem Rheinland zurückziehen wolle, daß für sie aber der Ausschub von einigen Wochen oder Monaten kein so ernstes Objekt ist, daß sie deshalb Komplikationen mit den Alliierten riskieren würde. Der „Daily Herald“ machte weiter

#### die interessante Mitteilung.

daß die Regierung schon in der aller nächsten Zeit Schritte ergreifen werde, um die Unterzeichnung der Schiedsgerichtsbarkeit des Haager Internationalen Gerichtshofes vorzunehmen. Dazu sei zunächst die Konfliktierung der Dominiken notwendig, doch glaube man,

daß diese letzteren Endes keine besonderen Schwierigkeiten machen würden.

In der konservativen Presse macht sich bereits einige Unruhe bemerkbar über den Ausschub der konkreten Entscheidung betr. der kommenden internationalen Konferenz. So kritisiert heute der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ die Unzulänglichkeit der englischen Diplomatie im Vergleich zu der französischen. Von Paris aus habe man in den letzten Tagen sehr aktiv dafür gearbeitet, daß die Reparationskonferenz in der Schweiz stattfinden soll. In diesem Falle würde es kaum vermeidbar sein, daß man Poincaré als ältesten Ministerpräsidenten zum Vorsitzenden mache. Dies bedeute natürlich eine ganz erhebliche Veränderung in dem tatsächlichen Verlauf der Konferenz, wenn man bedenke, daß die Londoner Atmosphäre und der Vorstoß eines englischen Ministerpräsidenten zur Herbeiführung von Kompromissen beitragen würde. Die Unzulänglichkeit der englischen Regierung in dieser Frage habe auch

#### Dr. Stresemann in eine schwierige Lage gebracht,

da er von französischer Seite ganz besonders gedrängt worden sei, den Plänen für eine Konferenz in der Schweiz beizustimmen. Man glaubt hier, fährt der „Daily Telegraph“ fort, daß auch der deutsche Außenminister London als Ort der Konferenz vorsehen würde. Die Konferenz würde am besten schon am 15. Juli oder gar vor diesem Termin beginnen, und wenn dies zustande komme, so bleibe den englischen Ministern nur sehr kurze Zeit, um das Material kennen zu lernen. Es sei deshalb umso bedauerlicher, daß infolge der Ferien der verschiedenen Minister die Angelegenheit sich in London so verzögert habe.

Man braucht diese Kritik des konservativen Journalisten nicht übermäßig tragisch zu nehmen. Wir glauben zu wissen, daß die Londoner Regierung trotz der Abwesenheit des Ministerpräsidenten durch die diplomatischen Kanäle ihr ganzes Gewicht für die Abhaltung der Konferenz in London einsetzt hat und daß in Regierungskreisen volle Zuversicht für das Zustandekommen dieses Planes herrscht.

### Die 50 Millionen Dollar-Anleihe

New York, 21. Juni. (United Press.) Das Bankhaus Dillon, Read u. Co. hat eine offizielle Erklärung herausgegeben, in der der Abschluß einer 50 Millionen Dollaranleihe für das Deutsche Reich bekannt gegeben wird. Von Seiten deutscher Bankkreise sind die Firmen Mendelssohn, Deutsche Bank und Reichskreditgesellschaft an der Emission der Anleihe beteiligt.

#### Marshall Pétain Mitglied der Akademie

Paris, 20. Juni. Die französische Akademie wählte heute Marshall Pétain zu ihrem Mitglied. Er war der alleinige Bewerber um den Sessel des verstorbenen Marshalls Foch.

### Die Tragödie von Skapa Flow

1919 - 21. Juni - 1929

Am heutigen 21. Juni jährt sich zum 10. Male der Tag, daß in dem einsamen, bei den Orkneys gelegenen, von vielen Inseln, Randgebirgen und Ringen umgebenen englischen Kriegshafen Skapa Flow eine Totenfeier sich abspielte, wie sie gewaltiger und erschütternder die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Elf Großkampfschiffe und fünf Schlachtkreuzer, von denen jede dieser Einheiten die Kampfkraft einer Flottille hatte, acht unserer modernsten kleinen Kreuzer und neunundvierzig große Hochsektorpedalboote — das fünfzigste war schon beim Anmarsch auf eine Mine gelaufen und gesunken —, eine stolze im Kampfe unbesiegbare Flotte, geschaffen in höchster, rastloser Arbeit, Schiffe, die nur Deutschland aufweisen konnte, Schiffe, um die und die ganze Welt beneidet; alles Wunderwerke deutscher Technik, deutschen Fleißes, deutscher Gründlichkeit; Schiffe, die wir geliebt haben, wie unsere besten Freunde, gaben sich durch eigene Hand den Tod und gingen mit wehender Flagge in die Tiefe, nicht in ehrenvollem Kampfe, wohl aber konnte dieser Untergang die Ehre der deutschen Flotte nicht bestreiten. Es war dem verdienten Admiral Ludwig von Reuter und seinen Getreuen einfach unmöglich, daß über den trübigen Mähen der „Hindenburg“ die Union Jack, über einem „Seudlis“, „Moltke“, „Derfflinger“, „von der Tann“, den gewaltigen Stürmen von Stagerat, oder über dem Admiralschiff „Friedrich der Große“ die Tricolore, das Sternbanner oder die gelbe Sonnen-



Vizeadmiral v. Reuter

flagge Japans wehen sollte. Niemals hätte je die Marine Gelegenheit gehabt, Deutschlands Schmach abzuwaschen, für ewige Zeiten hätten wir das Schandmal der Feigheit und Ehrlosigkeit an der Stirn getragen.

Es war am Vormittag 10.30 Uhr. Auf dem deutschen Flaggschiff „Göben“ flattert das Signal zur Verfertigung. Die englischen Wachschiffe, die sonst wie billige Hunde die deutschen Schiffe bewachten, sind zu Uebungen in See gegangen. Nur drei Torpedoboote und mehrere Fischdampfer, die von englischen Offizieren kommandiert wurden, patrouillierten zwischen den deutschen Kriegsschiffen auf und ab. Plötzlich sieht der Engländer — er weiß nicht, wann und wie es geschehen ist — auf allen deutschen Kriegsschiffen wimmelt es wie in einem Ameisenhaufen. Männer rennen hin und her. Auf „Moltke“ klebt an der obersten Spitze des Mastes ein Signalkast und nagelt mit eiligen Schlägen die Kriegsschiffe eisen fest. Boote werden außenbords gelassen. Kleiderstücke fliegen von Mann zu Mann und werden in die Boote verpackt. Mannschaften klettern herunter, legen sich in die Knie und feuern an Land. Alles spielt sich in größter Ruhe ab, als wenn es mauervermähig geübt worden wäre. — Die Schiffe beginnen zu sinken. „Friedrich der Große“ hat den Anfang gemacht, die andern folgen. Da endlich erkennt der Engländer die Lage. Aber nun wird der englische Seemann zum Unmenschen. Mitten hinein in die wehrlosen Deutschen prasseln die Geschossgarden. Zertrübert, Fischdampfer, Schlepper und Hilfskreuzer, alles schießt, Maschinen-gewehre hämmern dazwischen. Todesstöße rufen zum Himmel. Eine große Reihe Offiziere und Mannschaften der deutschen Schiffe fand hier den Heldentod für Deutschlands Ehre, viele wurden verwundet.

Das war die Tragödie von Skapa Flow, die die Sonnenwende in Deutschlands Schicksal wurde. Fast 8 Jahre ist man

BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG





# Volksentscheid über den Youngplan?

## Die deutsche Industrie gegen den Youngplan

nun dabei beschäftigt, die im unruhigen, von vielen Stürmen heimgelagerten Gewässer versenkten 75 Schiffe zu heben. Während man vor 3 Jahren von einer mäßigen Dehung sprechen konnte, hat die von der englischen Admiralität mit der Hebung beauftragte Firma Cox und Dakis Ltd. im Laufe der letzten drei Jahre 26 der kleineren Fahrzeuge von 750—1500 Tonnen zu Tode geführt. Anschließend kamen die 16 großen Schlachtschiffe und 4 großen Kreuzer an die Reihe, deren Namensnennung „Dindenburg“, „Moltke“, „Seydlitz“, „Bayer“, „Kaiser“, „Kaiserin“, „Großer Kurfürst“ jeden Deutschen das Herz bluten läßt. Während man im Jahre 1925 die Hebungsvorläufe ausfichtlos hielt, hat die Tatsache, daß die Wracks gefährliche Hindernisse für Schifffahrt sind — bei Ebbe und Flut waren einige aus dem Meere heraus sichtbar — und der Wunsch, an den deutschen Schiffen, deren Konstruktion berühmt war, Beobachtungen und Studien anzustellen, nach langer Zeit neue Vergungsversuche zustande gebracht.

Das Auffahren der Schiffe darf nur in England vorgenommen werden, damit das durch das Abwracken gewonnene hochwertige Material der englischen Industrie nutzbar gemacht und einzelne Bestandteile an das Ausland verkauft werden.

Die größte vergebliche Arbeit hat die verunglückte Hebung des Schlachtschiffes „Dindenburg“ verurteilt. Er lag auf ebenem Kiel in 65 Fuß Wasser, Räder, Geschütze und Schiffe aus dem Wasser ragend. Das Hauptdeck schneidet bei Ebbe und Flut mit dem Wasserpiegel ab. Dreimal hatte sich schon das 27000-Tonnen-Schiff zu heben begonnen. Nachdem beim Versuch aus Hebenpumpen nach gründlicher Abdeckung rundlich 200000 Zentner Wasser aus dem Schiffkörper drückten, hob sich der gewaltige Koloss aus den Fluten und schwamm im Winkel von 35 Grad, bis es vom nordwestlichen Sturm gepackt und gegen eine Dockkellern geschleudert wurde. Hierbei wurde seine Außenhaut aufgerissen und zum zweiten Male zog ihn das Wasser auf den Meeresboden. „Dindenburg“ glitt wieder in sein Element zurück — hoffentlich für immer.

Man gab die Vergung des „Dindenburg“ nun auf und wandte sich erfolgreicher dem Schlachtschiff „Moltke“ zu, der auf verhältnismäßig geringer Wassertiefe von 20 Metern gelagert war.

Die ganze Hebungsbewertung ist natürlich sehr kostspielig, aber in den Kriegsschiffen finden bedeutende Materialwerte, namentlich kommen die Kupfer und zinnhaltigen Metalle in Betracht, dazu das Eisen. Groß ist ferner der Wert des Kupfers und Messings in den vielen Röhren und sonstigen Teilen der Maschinen. Das Gesamtgewicht von Eisen und Metall der ganzen Flotte wird auf etwa 1/2 Million Tonnen veranschlagt.

Im allgemeinen liegen die Schiffe in 30—40 Meter Tiefe, namentlich der Kreuzer „Dresden“ hat in 40 Meter eine schwierige Lage. In etwa drei Jahren will man alle Schiffe gehoben haben. Das ist zwar eine ungewöhnlich hervorzuhebende Leistung auf dem Gebiet der Schiffshewbung, aber ein trauriges Erinnerungsbild für Deutschland, wenn seine einzige Flotte, die der stärksten Seemacht der Welt trugte, in Stücke zertrümmert ist.

Das ganze deutsche Volk wird in heftiger Dankbarkeit sich des Retters der deutschen Seemannschaft erinnern, der in mannhafter Tat am 21. Juni 1920 die unbesiegbare deutsche Flotte dem raubgierigen Zugriff unserer Feinde entriß und damit zugleich auch die Ehre der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Kriegsschiffe rettete. Der Name von Reuter wird mit diesem denkwürdigen Tage verknüpft sein, der zwar noch einmal das Blut zahlreicher freiwillig in die Verbannung gegangener Seeleute forderte, weil die Engländer in finanzieller Not auf die wehrlosen deutschen Matrosen schossen, der aber doch der ganzen Welt bewies, daß die deutsche Seemannschaft noch nicht verloren gegangen war, und zugleich zeigte, daß nur entschlossene Taten und nicht leere Worte Ehre und Ansehen eines Volkes zu retten vermögen. I. P.

## Finanzfragen vor dem Reichstag

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Herr Hilsenrath hat nun seinen Etat bewilligt bekommen. Zugleich ist das von den Deutschnationalen gegen ihn eingedragte Misstrauensvotum abgelehnt worden. Herr Hilsenrath wird aber nach dem Verlauf der Debatte sich wohl nicht mehr im Zweifel darüber befinden, daß auch innerhalb der Regierungsparteien — von seinen Parteigenossen, den Sozialdemokraten, natürlich abgesehen — man über seine blutleere Finanzpolitik nicht gerade entzückt ist. Wenn man ihn dennoch mit Glacéhandschuhen angefaßt hat, so doch wohl nur aus dem Grunde, weil man zu den vielen Schwierigkeiten an diesen Budgetfragen nicht eine neue Komplikation heraufbeschwören wollte, die womöglich eine Kabinetskrise nach sich ziehen könnte.

Man hat ihm also gewissermaßen noch eine Bewährungsfrist bis zum Herbst ausgedehnt.

Die drei Konzepte zum Einkommen-, Vermögen- und Verbrauchsteuergesetz, die ja einen Teil des Finanzprogramms bilden, verabschiedete der Reichstag gleich auch in dritter Lesung. Eingehende Erörterungen wurden noch an das Haushaltsgesetz geknüpft. Der Finanzminister, redete einschneidende Reformen das Wort. Vor allem befürwortete er eine bessere Kontrolle über die Ausführung des Etats. Leider ist gegen den Grundgedanken, die im Etat festgesetzten Postitionen nicht zu überschreiten, so oft und so nachhaltig gekämpft worden, daß man bezweifeln möchte, ob Herr Dr. Köhler wohlgeordnete Maßnahmen jemals Früchte tragen wird.

Demokraten und Sozialdemokraten sprachen sich für das Vetorecht des Finanzministers aus, während der Abg. Cremer die bekannten völksparteilichen Anträge zur Umgestaltung des Etatsrechts empfahl. Der reichlich primitive Vorschlag der Wirtschaftspartei, summarisch 10 Prozent an sämtlichen Etats an Färsen, fand in Danks keine Gegenliebe.

Das Haushaltsgesetz wurde schließlich in der Ausschussfassung angenommen. Es enthält, um Vorgänge, wie man sie bei der Rohmann-Affäre erlebte, zu verhindern, u. a. auch eine neue Bestimmung, nach der Verträge die das Reich mit Summen über eine Million belasten, nur vom Leiter der zuständigen Behörde oder seinem künftigen Stellvertreter abgeschlossen werden können.

Angenommen wurde auch die Entschlebung auf Prüfung der Frage einer Befreiung der öffentlichen Werke und auf Herausgabe einer Regierungsdienstschrift über die Offenlegung der Steuerlisten.

### Am Samstag wird

das Reparationsproblem im Reichstag besprochen werden. Soweit wir unterrichtet sind, wird zunächst im Rahmen der Regierung der Reichsfinanzminister Hilsenrath als der in diesen Dingen fassungen Fordernde eine Erklärung abgeben. Danach wird dann Dr. Sraosemann

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Von dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes über die große Generaloffensive ist hier neulich gesagt worden, man würde zunächst doch wohl abwarten müssen, ob die Deutschnationalen samt und sonders, ob vor allem auch die Reichstagsfraktion sich ihm fügen würde. Unsere Skepsis erfährt jetzt ihre Bestätigung. In der „Deutschen Tageszeitung“ unternimmt es Paul Bäcker — der Reichstagsfraktion gehört er zwar seit den vorigen Reichswahlen nicht mehr an, ist aber immer noch Mitglied des preussischen Landtages — diesen Beschluß fangeweis anzulegen. An einen Volksentscheid über den Youngplan glaubt Herr Bäcker nicht. Der angeführte deutschnationale Antrag würde schwerlich ein Drittel der Reichstagsstimmen auf sich vereinigen. Der Volksentscheid sei überhaupt keine Frage, mit der man sich näher zu befassen brauche. Es käme gar nicht auf den Weg an, nur auf den Willen, der mit dem Offenstehen befunden würde und in solchem Sinne müßte die Mittelparteien das Vorgehen der Deutschnationalen „direkt willkommen sein“.

Herr Bäcker übersehen bei seinen Auslegungsankünften, die so hörbar von Hugenberg und Genossen abdrücken, nur eins: Daß in den deutschnationalen Rassenaustrufen vom letzten Sonntag ausdrücklich erklärt worden war, es gelle gegenüber den mittelparteilichen Jagagern und den Verrätern deutscher Zukunft eine nationale Front aufzurichten. Wir sind durchaus mit Herrn Bäcker der Meinung, daß eine nationale Opposition der Außenpolitik willkommen ist und sie wirksam unterstützen kann. Was da aber im Auftrag des Diktators Hugenberg verübt und eingeleitet wurde, war ausschließlich nach innen geführte ausgeprophete Demagogie.

sprechen. Manche meinen, daß die Frage der besetzten Gebiete dann noch von Dr. Wirth als zuständigem Ressortminister behandelt werden sollen. Man rechnet auf eine sehr ausgedehnte Sitzung, die unter Umständen sich bis tief in die Nacht hinein erstrecken wird. Irgendeine Abstimmung wird natürlich nicht erfolgen. Es geht zunächst lediglich um eine Aussprache. Die aber wünscht man in Regierungskreisen am Samstag noch zu beenden, um die Hände frei zu haben für die weitere Arbeit, insbesondere auch für die Vorbereitung der politischen Konferenzen. Von der nimmt man an, daß sie in der Schweiz, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Teilnahme Poincarés, in Lausanne stattfinden wird.

## Um die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das Vorgehen der Volkspartei, die einen spezialisierten Antrag zur Arbeitslosenversicherung einbrachte, und die Antäufelung eines gleichen Schrittes durch die Demokraten hat das Zentrum und in seiner Gefolgschaft die Bayerische Volkspartei bewegt, ihren Eifer vor der Wählerschaft zu zeigen. Die Reichsregierung ist von beiden Fraktionen ermuntert worden, nach einmal die Initiative zu ergreifen. In parlamentarischen Kreisen mißt man freilich der Aufforderung, den interfraktionellen Austausch unter Heranziehung der sozialpolitischen Referenten erneut zu bemühen, keine sehr weittragende Bedeutung bei. Viel mehr als eine Geste nach außen hin wird man in dem Vorgehen der beiden Fraktionen schwerlich zu suchen haben. Wie aus einer Aeusserung der „Germania“ hervorgeht, ist man in den Kreisen des Zentrums und auch der Bayerischen Volkspartei verstimmt über die Sonderaktionen der beiden anderen bürgerlichen Koalitionsparteien, denen man vorwirft, sie hätten sich dadurch gegen das Koalitionsreglement vergangen.

Praktisch wird so, falls die Regierung auf die Anregung eingeht, bei den erneuten Besprechungen nicht weiter herauskommen. Die Sozialdemokraten werden von ihrer Forderung auf eine Beitragserhöhung selbstverständlich nicht abzubringen sein. Dann aber bleibt nur übrig, die Vorkläge der Sachverständigenkommission abzuwarten und im Herbst das Reformwerk als Ganzes zu bewältigen. Freilich dürfte die Regierung alsdann unter einem womöglich noch härteren Druck stehen als heute, zumal beknüppelt am 1. September die zur Zeit noch geltende Regelung für die Saisonarbeiter abläuft.

## Getreidemonopol?

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In einer längeren Sitzung des Sachverständigenausschusses für das Agrarprogramm, an der auch der Reichsernährungsminister Dietrich teilnahm, ist lebhaft und hartnäckig um das Getreidemonopol gerungen worden. Noch immer steht die Front — Deutschnationale und Sozialdemokraten innig vereint —, die das Getreidemonopol durchdrücken bestrebt ist. Dennoch hat es den Anschein (wie für unseren Teil haben immer damit gerechnet), daß sie auf deutschnationaler Seite langsam abbürdelt und daß es noch verlangt, die Vorkläge durchzuführen, mit denen Satz des Monopols der Reichsernährungsminister Dietrich der notleidenden Landwirtschaft zu helfen trachtet.

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird heute berichtet: Die Mission des Staatssekretärs Heilmann, der nach Stockholm zu Verhandlungen über die Schwedenzölle entsandt worden sei, wäre gescheitert.

Das ist eine Tendenzmeldung und eine recht durchsichtige dazu. Herr Heilmann wurde allerdings nach Schweden entsandt, um über die Aufhebung der Zölle von 6 Mark und 6.50 Mark zu verhandeln, aber wenn sich in Schweden keine Bereitschaft zeigte, auf unsere Vorkläge einzugehen, so sollte er die Kündigung des Handelsvertrages mit Schweden anzeigen. Das war, wie hier schon angedeutet worden ist, seine eigentliche Sendung und sie kann natürlich nicht scheitern. Item: Das Kabinett ist für die Erhöhung der Getreidezölle. Der Reichspräsident — auch das war von uns schon gesagt worden — hegt den gleichen sehr dringenden Wunsch und Volkspartei, Demokraten und ein großer Teil des Zentrums sehen die Unterstützung der Landwirtschaft in der gleichen Richtung. Schließlich wird man wohl in der sogenannten Bauernfront einsehen, daß der Spatz in der Hand mehr gilt als die Taube auf dem Dach und wir können nach wie vor annehmen, daß es doch noch gelingen wird, vor der Sommerpause über die Zollfrage im Reichstag sich zu verständigen.

Präsidentium und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind in ihren von Geheimrat Dr. Duisberg geleiteten Sitzungen am 19. und 20. Juni nach eingehender Aussprache über das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt: „Der Reichsverband der Deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß jeder der Sachverständigen nach bestem Wissen und Gewissen bestrbt gewesen ist, das nach Lage der Verhältnisse günstigste Ergebnis für das deutsche Volk zu erreichen und er versteht durchaus, daß Dr. Brücker aus der wirtschaftlichen Beurteilung der Lage sich zur Erklärung seines Rücktritts veranlaßt gesehen hat.“

Besüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Youngplans steht der Reichsverband auf demselben Boden wie bei seiner Stellungnahme zu den Leistungen auf Grund des Dawesplans. Damals, im Jahre 1924, hat der Reichsverband erklärt, daß die auferlegten Lasten die Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich übersteigen. In Uebereinstimmung mit den deutschen Sachverständigen ist der Reichsverband der Ansicht, daß der Youngplan dem deutschen Volk für eine Reihe von Jahren Lasten auferbürdet, die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen.

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat das Sachverständigenkomitee sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Youngplans vor.

## Sindenburg in Ostpreußen

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Trotz den amtlichen Dementis erhielten sich auch gestern in der Reichshauptstadt hartnäckig die Gerüchte von einem neuen Schwabensfall des Reichspräsidenten. Demgegenüber wird erneut von unterrichteter Seite verkündet, daß es sich um Uebertreibungen handelt. Richtig ist, daß die Repräsentationsverpflichtungen bei dem Besuch des Königs zu ad den Reichspräsidenten, der nach seinem schwereren Grippeanfall noch größerer Schonung bedürft hätte, ein wenig milder genommen haben. Um sich eine Ausspannung zu gönnen, ist Herr von Hindenburg daher am letzten Sonntag nach Ostpreußen gefahren. Wie der Staatssekretär Dr. Meißner der „Nachtausgabe“ mitteilt, befindet sich der Reichspräsident nicht mehr auf dem Gut Reuders. Er ist vielmehr gestern vormittag auf Besuch zu Kammerherrn von Oldenburg-Januschan gefahren. Die Anfragen, die auf Grund der Gerüchte dorthin gerichtet wurden, waren so außerordentlich zahlreich, daß man mit Rücksicht auf die telephonischen Verhältnisse schließlich die Auskunft verweigern mußte. Am kommenden Sonntag will, wie schon kurz gemeldet, der Reichspräsident an einem Rennen in Königsberg teilnehmen, um dann im Lauf der nächsten Woche wieder nach Berlin zurückzukehren.

## Das Preußenkonkordat

Berlin, 21. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der preussische Ministerpräsident Braun hat, wie die „Brisanzzeitung“ behauptet, an den Präsidenten des preussischen Staatsrates einen Brief gerichtet, in dem er die unverzügliche Wiederübernahme des Staatsrats zum Zwecke der Konkordatsverhandlungen verlangt. Für den Fall, daß der Staatsrat sich dann weigern sollte, das Konkordat zu beraten, würde sich — immer nach den Mitteilungen des Berliner Vorkorrespondenten — die preussische Regierung auf Grund des Art. 40 der Verfassung sich nicht mehr verpflichtet sehen, das Gutachten des Staatsrats abzuwarten, ehe sie den Entwurf dem Landtag unterbreitet.

## Der Schiedspruch im Ruhrbergbau

Essen, 20. Juni. Die Schlichterkammer fällt heute nachmittags den Schiedspruch für die Kohlenarbeiter und die Arbeitgeber im Ruhrbergbau. Der Schiedspruch fällt durch ein Arbeitszeitabkommen die heutige Arbeitszeit von 8 Stunden unter Tage, sowie die Arbeitszeiten über Tage und die heutigen Mindestlöhne für Beschäftigtenarbeiten aufrecht.

Die Kohlenarbeiter und Arbeitszeitabkommen sollen bis zum 30. November 1920 anwendbar sein. Es sind längere Kündigungsfristen vorgegeben. Die Parteien müssen sich bis zum 21. Juni über die Annahme oder Ablehnung erklären.

Nachverhandlungen vor der Verhandlungserklärung dürften Mitte nächster Woche in Berlin stattfinden.

## Letzte Meldungen

### Vergiftung durch Schierling

Berlin, 21. Juni. Anlässlich eines Schützenfestes in Pansfelde erkrankten nach dem Frühstück sämtliche Teilnehmer. Man nimmt an, daß bei den Speisen verwendeter selbstgeernteter Rumpel verächtlich mit Schierlingssamen gemischt war. 14 Personen sind erkrankt. Der Zustand eines der Schützen ist bedenklich.

### Schwere Gewitterschäden in Mecklenburg

Schwerin, 21. Juni. Gestern abend entlud sich über große Teile Mecklenburgs ein heftiges Gewitter. Durch Blitzschlag wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Es wurden insgesamt zehn Gebäude eingestürzt und 12 andere durch kalte Schläge stark beschädigt.

### Schweres Bauunglück

Fiume, 21. Juni. In Villa Renzo ereignete sich gestern beim Bau des neuen Gemeindefaßes ein Einsturz, bei dem fünf Arbeiter von den Trümmern begraben wurden. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Mehrere andere erlitten schwere Verletzungen.

### 29 Todesopfer der Hitze

Newark, 21. Juni. (United Press.) Die Hitzewelle, unter der die Stadt Newark noch immer zu leiden hat, hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Die Gesamtzahl der infolge der überhöhen Hitze in dieser Woche verstorbenen Personen hat sich somit auf 29 erhöht.



# Die Kreisversammlung tagt

Die 64. ordentliche Sitzung der Kreisversammlung, die gestern nachmittag im Bürgerauschussungssaal abgehalten wurde, zog sich sehr in die Länge. Ueber fünf Stunden benutzte das Kollegium, das sich nahezu vollzählig eingefunden hatte, zur Erledigung der nur sechs Punkte umfassenden Tagesordnung. Verlagsdirektor Heinrich Ling, der Vorsitzende des Kreises, eröffnete kurz nach 8 Uhr die Verhandlungen mit der Begrüßung der Kreisabgeordneten, insbesondere der neuen Mitglieder, des Landeskommissars, Geh. Regierungsrat Hebling, und der Presse. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 57 Mitgliedern. Auf Vorschlag des Kreisabg. E. L. S. Mannheim wurde Kreisabg. Arnold Mannheim zum Vorsitzenden, Kreisrat Straßhaus-Schweigen zum Stellvertreter und die Mannheimer Kreisabg. V. Dewig und Frau Schmidt zu Schriftführern gewählt.

Kreisabg. Arnold gedachte nach Uebernahme des Vorsitzes des Heimgangs der Kreisabg. Kreier-Ladenburg und Hoffmann-Mannheim, die seit 1926 bzw. 1922 der Kreisversammlung angehörten. Das Kollegium erhob sich zum ehrenden Gedenken von den Toten. Daran schloß der Vorsitzende die Begrüßung der neuen Mitglieder mit den besten Wünschen für ein ergebnisreiches Zusammenarbeiten im Interesse des Kreises und der Allgemeinheit.

## Bewilligung von 100 000 Mark als erste Rate zur Errichtung eines Altersheims

Die Beratung des Berichts und der Anträge des Kreisrats an die Kreisversammlung nahm allein drei Stunden in Anspruch. Der Kreisrat beantragte, die Kreisversammlung wolle: 1. Die Mehrausgaben für die Ausbesserung des Kreisverwaltungsgebäudes L. 8, 8 und für die innere Einrichtung der Diensträume in Höhe von 28 810 Mk. nachträglich genehmigen; 2. den Kreisrat ermächtigen, in Hockenheim ein geeignetes Anwesen für eine Wandererfürsorgeeinrichtung käuflich zu erwerben, ferner für diesen Zweck sowie für Ausbau und Einrichtung der Wandererfürsorgeeinrichtung im ganzen 40 000 Mk. bewilligen; 3. zur Bekämpfung der Kosten der baulichen Erweiterung der Kreispflegeanstalt Weinheim bezw. der Errichtung eines Altersheims den Betrag von 100 000 Mk. als Rücklage zu genehmigen. Der dritte Punkt war der Stein des Anstoßes. Die Deutschdemokratische Partei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und Bezirksklub Weinheim hatten sich auf folgenden Antrag vereinigt:

Zu dem Antrag des Kreisrats, 100 000 Mk. für die Erweiterung der Kreispflegeanstalt bezw. den Neubau eines Altersheims in Rücklage zu stellen, haben wir folgendes zu erklären:

Die durch den Krieg und die Nachkriegszeit geschaffenen Verhältnisse bedingen eine vermehrte Fürsorge für das Alter. Es ist vorzusehen, daß die bestehenden Einrichtungen schon in den nächsten Jahren für die Altersfürsorge nicht mehr ausreichen werden. Wir halten deshalb die Einrichtung eines Heimes, in welchem Personen, die zwar geistig gesund, jedoch nicht mehr in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen, Aufnahme, Verpflegung und, falls notwendig, Pflege finden können, für geboten. Vorbehaltlich der Regelung der finanziellen Frage, über die eine neu einuberufende Kreisversammlung zu beschließen hätte, beantragen wir deshalb, 100 000 Mk. für die Errichtung eines Altersheims in Rücklage zu stellen. Daneben halten wir es für dringend erforderlich, daß in der Kreispflegeanstalt gewisse Veränderungen und, falls möglich, Erweiterungen vorgenommen werden, um eine bessere Verteilung der aufzunehmenden Pflegefälle vornehmen zu können. Wir beantragen deshalb:

- a) daß zu diesem Zweck der Kreisrat sich durch eine Kommission ergänzt, welche mit ihm die nötige Untersuchung vornimmt und ein Gutachten abgibt;
- b) für diese vorzunehmenden Verbesserungen einen Kredit bis zu 25 000 Mk. aus Anlehensmitteln bereitzustellen.

Wir stellen diesen Antrag an die Spitze, weil er nach endlosem Gerede schließlich akzeptiert wurde. Die sozialdemokratische Fraktion schlug folgende Änderung des Antrages des Kreisrates vor: „Zur Errichtung eines Altersheimes beantragt der Kreisrat von 100 000 Mk. als Rücklage zu genehmigen.“

migen. Das Altersheim ist außerhalb der Kreispflegeanstalt Weinheim und an einem anderen Orte des Kreises Mannheim zu errichten. Sind Anlehensmittel für den Neubau zu beschaffen, dann wird der Kreisrat beauftragt, unverzüglich einer außerordentlichen Kreisversammlung Vorlage über die Erbauung des Heimes zu machen.“ Die kommunistische Fraktion beantragte: „Zur Bekämpfung der Kosten der Errichtung eines Altersheims als erste Rate den Betrag von 100 000 Mk. zu genehmigen. Mit dem Bau muß im laufenden Jahre begonnen werden. Der Kreisrat wird ermächtigt, die für die Errichtung des Altersheims notwendigen Mittel auf dem Anleihewege zu beschaffen.“

Kreisabg. Wehner (Soz.), der die Aussprache eröffnete, bemerkte, seine Fraktion begrüße es außerordentlich, daß der erste Schritt getan werde, um endlich den wiederholten Wünschen auf Trennung der gefundenen Anstalten der Kreispflegeanstalt Weinheim von den Weiskesselschen Rechnung zu tragen. Die Mehrheit seiner Freunde sei der Auffassung, daß das Altersheim in Mannheim errichtet werden sollte, da die übertragene Mehrheit der Belegschaft der Kreispflegeanstalt aus Mannheim stamme. Man wolle diesen Leuten nicht zumuten, ihren Lebensabend außerhalb zu verbringen. Der Antrag sei keine Unfreundlichkeit gegen Weinheim, sondern entspringe lediglich der seelischen Einstellung der alten Leute. Es sei der dringende Wunsch seiner Freunde, daß der Kreisrat sich mit der Stadtverwaltung Mannheim in Verbindung setze, um einen möglichst günstigen Platz für die Anstalt zu bekommen. Bürgermeister Böttger verjagte in seiner Eigenschaft als Kreisabgeordneter den Redefluß dadurch einzudämmen, daß er vorschlug, von einer weiteren Debatte Abstand zu nehmen. Seit Jahren rede man über die dringend notwendige Reform der Kreispflegeanstalt, aber vorwärts sei man nicht gekommen. Er schlug vor, aus Kreisabgeordneten eine siebenköpfige Kommission zu bilden, die einer außerordentlichen Kreisversammlung ein ganz bestimmtes Programm vorzulegen habe. Kreisrat Kuhn (Kommunist) meinte, es müsse Farbe bekannt werden. Es handle sich um die Entscheidung der Frage: Wollen wir ein Altersheim oder nicht?

# Ein Festgruß zum Theaterjubiläum

**Eine Stadt, deren Bürger ihr Theater so lieben und für das Theater so große Opfer bringen, wie das die Mannheimer getan haben und noch tun, besitzt in diesem auf das Edle und Schöne gerichteten Gemeinsinn ein kostbares Gut. Möge dieser Gemeinsinn, dem wir den Rückblick auf eine stolze Vergangenheit des Mannheimer Theaters verdanken, auch in der Zukunft Führer sein**

Karlsruhe, 20. Juni 1929  
**Leers**  
Minister des Kultus und Unterrichts  
+  
Weitere Festgrüße enthält die morgen erscheinende große Festaussgabe der Neuen Mannheimer Zeitung

## Das endgültige Programm des Theaterjubiläums

Die Jubiläumswochen werden, wie früher schon bekanntgegeben, am Samstag, den 22. Juni, vormittags mit einem Festakt im Schloß eröffnet werden. Zunächst spielt das Nationaltheaterorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Ortmann eine Ouvertüre von Camille Saint-Saëns. Es folgt die Begrüßung durch den Oberbürgermeister und der Festvortrag von Generalintendant Leopold Jessner, Berlin. „Das behördliche Theater. Rückblick, Eingekündnisse und Forderungen“. Danach sprechen für die badische Staatsregierung Kultusminister Dr. Veerß und für die Reichsregierung Reichsinnenminister Severing. Nach dem Vortrag der Symphonie in D-Dur von Johann Stamitz folgt die Eröffnung der Theaterausstellung des Schloßmuseums „150 Jahre Mannheimer Nationaltheater“, eingeleitet durch eine Ansprache des Museumsdirektors Prof. Dr. Walter. Die Festvorstellung im Nationaltheater beginnt mit der Ouvertüre zu den „Meistersingern“, die Arthur Bodanzky, New York dirigiert. Es folgt der Festprolog von Fritz von Unruh und anschließend daran die Festvorstellung der „Räuber“. Nach der Festvorstellung findet in den Festsälen des Schlosses ein Empfang statt.

Der Sonntagmorgen bringt zunächst die Kundgebung der Schüler der Schillerhöfe am Schillerdenkmal vor dem Nationaltheater, bei der Fritz Schöpp die Rede hält. Etwa 800 Schüler (5. bis 8. Volksschulklassen und Mädchenfortbildungsschule) nehmen Aufstellung auf dem Platz vor der Rheinischen Creditbank. Für das Publikum werden die Straßenseiten gegen A 8 und C 8 frei gehalten. Die geladenen Gäste nehmen zwischen den Denkmalanlagen und dem Theatergebäude Platz. Sie erreichen ihre Plätze durch die Straße zwischen A 8 und B 8 am Gallerieeingang vorbei. Autoanfahrt ausschließlich durch Pfaffenstraße und Theaterstraße (zwischen B 1 und C 1). Am Nachmittag findet die Volksfeier „Mittag und Fest“ im Stadion statt. Unter Leitung von Rudolf v. Baban werden die Mannheimer Bewegungsschöre einen sinnreichen für großen Bewegungsschör aufführen. Die Musik dazu, Marsche von Götting, Wellek, Galt, Krenet, Brand, und Granichstädten, wird von Schallplatten auf Großlautsprecher übertragen.

Am Montag findet für die auswärtigen Gäste und die Mannheimer Presse eine Rheinfahrt statt. Abends ist die Festausführung „Der Kaufmann von Venedig“. Den Schloß spielt als Gast Otto Wernicke-München. Dienstag dirigiert Wilhelm Furtwängler den „Fidelio“ von Beethoven. Den Florestan singt als Gast Karl Erb. Mittwoch Abend wird die Volksfeier im Stadion wiederholt und zur gleichen Zeit die Festausführung der „Räuber“ im Nationaltheater für die Theatergemeinschaft.

Am Donnerstag werden die „Räuber“ als Schloßvorkellung gegeben. Am Freitag dirigiert Hans Pfitzner seine Oper „Pelegrina“, Samstag findet für die Mieter des Nationaltheaters eine Wiederholung der „Räuber“ vorstellung statt und Sonntag, den 30. Juni wird die Festwoche mit einer Aufführung von Richard Strauß „Rosenkavalier“, die Erich Kleiber dirigiert, abgeschlossen.

Am Donnerstag werden die „Räuber“ als Schloßvorkellung gegeben. Am Freitag dirigiert Hans Pfitzner seine Oper „Pelegrina“, Samstag findet für die Mieter des Nationaltheaters eine Wiederholung der „Räuber“ vorstellung statt und Sonntag, den 30. Juni wird die Festwoche mit einer Aufführung von Richard Strauß „Rosenkavalier“, die Erich Kleiber dirigiert, abgeschlossen.

Am Donnerstag werden die „Räuber“ als Schloßvorkellung gegeben. Am Freitag dirigiert Hans Pfitzner seine Oper „Pelegrina“, Samstag findet für die Mieter des Nationaltheaters eine Wiederholung der „Räuber“ vorstellung statt und Sonntag, den 30. Juni wird die Festwoche mit einer Aufführung von Richard Strauß „Rosenkavalier“, die Erich Kleiber dirigiert, abgeschlossen.

## Das Glühwürmchen

Skizze von Hans Reimann

Mieze war achtehn und wohnte bei ihren Eltern. Arthur ging auf die Universität und liebte Mieze, weil sie so zart und schwächern war. Es war eine platonische Angelegenheit. Dreimal waren sie einander begegnet: Im Theater, wo er mit ihr anbandelte, im Kaffeehaus, wo er die Beziehungen in allen erforderlichen Ehren vertiefte. Im Kino. Heute nun war der Abend friedlich: Frau Luna hatte sich zu dankenswerter Hinsternis aufgerafft, eine Nachtigall sangerte als Stimmungsbeobachter, Arthur war frisch rosig, und Mieze in Gelbstrümpfe und duftende Seide gekleidet. Des Jünglings Gedanken waren darauf gerichtet, eine Bank zu besuchen und der jungen Dame seine Verehrung anzutragen. Zunächst bewegten sich die Gespräche der beiden auf ehrbarer Bahn. Arthur erzählte von seinem Studium; Mieze flocht hier und da eine Frage ein; gab Arthur Gelegenheit, nach ihren männlichen Bekannten zu referieren; wies die Unterstellung, jemals verliebt gewesen zu sein, mit Aplomb zurück; hatte sich auf Arthur's Drängen bei ihm unter. In besserer Laune schwang Arthur seinen Spazierstock. Mieze meinte, sie sähe es nicht gern, wenn junge Männer einen Spazierstock trügen. Sie habe ihm das schon lange sagen wollen. Arthur gab zurück, daß er selbst zu denen gehöre, die einen Spazierstock als überflüssiges Gerät erachten. Warum er da einen bei sich habe? Weiß es sicherer wäre. Wieso sicherer? Nun, es sei abends im Walde eben nicht sehr geheuer. Man höre und lese alle naselang von Ueberfällen. Neulich erst sei jemand von mehreren Kowbais überfallen und gemugelt worden, sich stillerträcht auszusetzen. Dagegen... in diesem Zustand hätte er noch laufen müssen? — Gewiß, das hätte er. Und darum gehe er abends selten ohne Spazierstock aus. Das sei immerhin eine Waffe, und erhöhe das Gefühl persönlicher Sicherheit.

Mieze bekam es mit der Angst. Arthur präbte mit seinen Festschnitten, mit seiner Körperkraft, mit seiner Gewandtheit. Unter seinem Schutze, versicherte er, sei Mieze völlig geborgen. Er nähme es mit einer bewaffneten Bande auf und würde sein Bräutchen bis zum letzten Hauch von Rot und Mann verteidigen. Mieze war willenlos, schmeigte sich an den mutigen Arthur und ließ sich ein ganz kleines Bischen lächeln. Hinter der Bank raschelte es. Mieze schrak auf. „Ah“, behauptete Arthur, „das wird ein Vogel sein!“ Der Vogel war kein gewöhnlicher Vogel, sondern ein Spatzvogel, hieß mit Vornamen „Baul“, war ein ausgewachsener Mensch und dürfte mit dem Wort „Strolch“ erschöpfend charakterisiert sein. Nicht Nord war es, was er im Sinne trug, o nein. Baul war hundert und begnügt sich mit dem Einsammeln von befestigte gelegten Handtäschchen. Anherdem besah er eine Portion Humor und ergabte sich an den Gesprüchen der Vögelchen. — Ein Philosoph? Das wäre zu viel gesagt. Aber der Spatzvogel mochte er gelten. Arthur hatte Miezes Gemüt geglättet. — Da tauchte ein altesmendes Fünftchen auf und phosporisierte dem Mädchen dicht vor der Nase vorbei. Mieze packte in die Hände. „O, ein Glühwürmchen!“ rief sie. „Ja, ein Glühwürmchen“, wiederholte Arthur und tat, als sei er ebenfalls hochbeglückt von solchem Naturereignis. Mieze war mit einem Male rege und begehrte von Arthur als von einem studierten Manne zu wissen, wieso es komme, daß die Glühwürmchen leuchten. Arthur wußte es nicht. Auch Baul, im Hintergrund, wäre um Antwort verlegen gewesen, spitzte jedoch die gelährigen Ohren. Mieze war böse, daß Arthur keine Antwort gab. Arthur erwiderte, er sei Philologe und als solcher berechtigt, in anderen Fakultäten unfundig zu sein. Mieze bestand hartnäckig auf Beantwortung ihrer Frage. Aus des Studenten Stimme schwand die Verliebtheit, und Mieze glaubte mit Jung, Kerger in Arthur's Innerem rumoren zu hören. „Du ließt mich nicht!“ schrie sie mit gedämpfter Stimme, und setzte nach einer von scharfem Nachdenken ausgefüllten Pause hinzu: „Du willst mir bloß nicht sagen, warum die Glühwürmchen leuchten!“ Baul, der Unsichtbare, schnitt eine Grimasse. Arthur geriet in Wut und versicherte dem Mädchen, daß er es vorzöge, gewisse Dinge in Mistil getaucht zu lassen, da sie ungemein an Reiz verlören, sobald man ihre natürliche, banale Beschaffenheit ergründete. Mieze bestand hochbeinig auf Beantwortung ihrer Frage. Plötzlich schmetterte Arthur, aufs Neuerliche erhört, in die nächtliche Dunkelheit hinein: „Weil sie elektrische Hintertropfenbeleuchtung haben!“ Die Wirkung dieses Satzes war lapidar. Baul nämlich, der den Verlauf der Szene mit wachsender Neugier verfolgt hatte, pläzte vor lautem Gelächter. Mieze sprang entsetzt auf und preichte von dannen, samt Täschchen. Arthur rannte hinterdrein. Baul verließ seinen Schlupfwinkel, setzte sich auf die idyllische Bank und blidte mit schmerzlichen Wächeln in die Hinsternis, ohne freilich etwas anderes wahrzunehmen als jenes Glühwürmchen, das ihn um eine Handtasche und einen Jüngling um die Zuneigung seiner Allerliebsten geprellt hatte.

**BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG**

FÜR JULI 1929



Seine Fraktion stimme dem Antrag des Kreistats mit dem Zusatz an, zur näheren Prüfung eine Kommission einzusetzen. Der Vorsitzende versuchte vergeblich, die Aussprache zu beendigen. Er predigte tauben Ohren. Kreistat Wolf sprach noch einmal, weit ausführlicher, als das erste Mal, um zu betonen, daß es genügt, ein Altersheim im Anschluß an die Kreispflegeanstalt zu erstellen. Auf diese Weise erziele man auch die notwendige Trennung der geistig Gesunden von den nicht normalen Insassen. Ein sehr ausführliches sachmännisches Gutachten komme ebenfalls zu dem Ergebnis, daß man durch einen Erweiterungsbau auf dem Anstaltsareal zu dem erwünschten Ziel komme. Der Verwaltungsrat habe sich einstimmig auf den Standpunkt gestellt, daß die Erweiterung unbedingt notwendig sei. Wenn man anderswo daneben, müsse man auch gärtnerische Anlagen schaffen, die die Kreispflegeanstalt zur Verfügung habe. Ein weiterer Vorteil sei die Verknüpfung der wirtschaftlichen Einrichtungen, wie Koch- und Waschküche, Wasserleitung, Dampfheizung, was von vornherein zur Verbilligung der Baukosten beitrage. Auch der Verwaltungsapparat könne ohne weiteres benutzt werden. Der tägliche Verpflegungssatz in einem außerhalb der Kreispflegeanstalt errichteten Altersheim würde sich auf 3,50-4 Mk. gegen 1,80 Mk. in der Kreispflegeanstalt stellen. Er glaube nicht, daß die Behörden, die die alten Leute einweisen, einen derart hohen Satz bezahlen. Ein Erweiterungsbau im Anschluß an die bestehende Anlage sei die billigste Lösung und in der finanziellen Auswirkung noch einigermaßen erträglich, weil kein Risiko bezüglich der Frequenz bestehe.

Kreistat Kuhn verteilte für ein selbständiges Altersheim. Vor. Arnold vertrat die Ansicht, daß man in dem Moment, in dem man die Kreispflegeanstalt erweitere, die Unmöglichkeit schaffe, die geistig Gesunden von den Abnormen zu trennen. Während der Redner für den sozialdemokratischen Antrag eintrat, griff er gleichzeitig den der vereinigten bürgerlichen Parteien auf, 25.000 Mk. für Verbesserungen in der Kreispflegeanstalt zu bewilligen. Kreisrat Böttger wandte sich polemisch gegen verschiedene Äußerungen des Kreistats Wolf, der den Vorschlag alsbald kritisiert hatte, das Altersheim in Mannheim zu erstellen. Kreistat Wolf habe das Projekt nicht dadurch gefördert, daß er einen Gegensatz zwischen der Stadt Mannheim und dem Kreis konstruierte. Die Stadt Mannheim wolle keineswegs hinterhältig in den Besitz eines Altersheims kommen. Sie sei auch wirklich angedacht ihrer Leistungen in der sozialen Fürsorge in den letzten zehn Jahren auf die Gnade des Kreistats nicht angewiesen. Die sozialdemokratische Fraktion stehe auf dem Standpunkt, daß die Kreispflegeanstalt gründlich reformiert werden müsse. Aus rein psychologischen Gründen müsse das Altersheim getrennt errichtet werden. Redner schloß mit der Bitte, durch Einsetzung eines höheren Ausschusses der Errichtung eines Altersheims ernstlich näher zu treten. Kreisrat Böttger erklärte nochmals, daß man nur ein Altersheim wolle, in dem geistig Gesunde untergebracht werden. Der Antrag der vereinigten bürgerlichen Parteien sei nach seiner Auffassung der beste Weg, um zum Ziele zu kommen. Kreistat Wolf prägte den merkwürdigen Satz, der der moralischen komme die gesetzliche Verpflichtung, ein Altersheim, der aus dem Munde eines Zentrumsmannes sehr merkwürdig klang und ziemlich Unruhe im Saale hervorrief. Herr Wolf stellte auch fest, daß beabsichtigt gewesen sei in der Kreispflegeanstalt Radio einzurichten, daß man aber aufgrund eines ärztlichen Gutachtens mit Rücksicht auf die geistig Abnormen davon Abstand nehmen mußte. Auch daraus geht hervor, wie dringend notwendig die Trennung der Gesunden von den Kranken ist.

Um 6 1/2 Uhr, also nach dreistündiger Aussprache, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Zunächst wurde über den Antrag der vereinigten bürgerlichen Parteien abgestimmt. Die Annahme erfolgte mit großer Mehrheit. Damit waren die anderen Anträge erledigt. Das Kollegium erklärte sich ferner einstimmig damit einverstanden, daß die Kommission, die in Gemeinschaft mit dem Kreistat die vorbereitenden Schritte zur Errichtung eines Altersheims übernehmen soll, aus jeder Mitgliedern besteht, die nach der Fraktionsstärke ernannt werden.

**Die Nachforderung für das Verwaltungsgebäude**  
wurde vor der endlichen Altersheim-Debatte besprochen. Städtische Redner bedauerten die entstandenen Mehransgaben, ließen sich aber schließlich davon überzeugen, daß sie nicht zu umgehen waren. Kreisrat Böttger machte auf die Bemerkung des Sprechers der Zentrumspartei, daß man schon im Vorjahre die Kreisversammlung hätte orientieren müssen, darauf aufmerksam, daß man im Vorjahre nicht

wissen konnte, daß die Ueberführung nicht zu umgehen war. U. a. habe sich erst herausgestellt, daß die Einrichtung der Zentralheizung notwendig wurde, als die vorhandenen Leuten auf ihre Brauchbarkeit genau untersucht wurden. Sachlich sei allerdings die Beschwerde des Sprechers des Zentrums berechtigt. Kreisrat Böttger (Deutsche Sp.) bemerkte, keine Fraktion werde dem Antrag zustimmen. Wenn die Nachforderung einerseits auch zu bemängeln sei, so wäre es andererseits ein Fehler gewesen, das Verwaltungsgebäude nicht so einzurichten, daß es den modernen Anforderungen entspricht. In der darauffolgenden Abstimmung wurde der Kreistatsantrag einstimmig angenommen.

**Ausbau und Einrichtung einer Wandererfürsorge-Stelle in Hockenheim**

Die Aussprache über diesen Antrag gestaltete sich etwas eingehender, als über den vorhergehenden. Kreisrat Böttger meinte, es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, sich in Hockenheim nach einem passenden Bauplatz umzusehen und ein neues Gebäude zu erstellen, das den heutigen Anforderungen entspreche, als ein schon bestehendes Gebäude zu kaufen, von dem man nicht weiß, ob nicht infolge der notwendigen Reparaturen und Einrichtungen das zwei- bis dreifache des Kaufpreises aufzuwenden ist. Kreisrat Böttger stellte sich auf den Standpunkt, daß sich die Gemeinde Hockenheim eigentlich im eigenen Interesse an der Finanzierung der Wandererfürsorgestelle beteiligen sollte. Aber man wolle nicht an der Sache herumärgern, weil sich die Kreisversammlung seit Jahren für die Schaffung dieser Einrichtung ausgesprochen und weil er der Ansicht sei, daß nun endlich Taten folgen müssen. Bürgermeister Böttger kritisierte alsbald, daß nach einer Verfügung, die am 1. Juli in Wirksamkeit tritt, die Wandererfürsorge auf Personen beschränkt werden soll, die sich im Besitz eines Wanderbuchs befinden. Hierfür komme nur ein kleiner Teil in Betracht. Wegen der Verfügung sei an sich nichts zu machen, aber es wäre notwendig gewesen, daß sich der Kreistat vorher mit den einzelnen Fürsorgestellen in Verbindung gesetzt hätte, um eine Einigung über die Richtlinien zu erzielen, nach denen die Wandererfürsorge erfolgen soll. Nach der Verfügung sollen nur arbeitsfähige Wanderer Unterstützung erhalten. Er frage, wie der Begriff „arbeitsfähig“ zu definieren sei. In bemängeln sei auch die Bestimmung, daß der Wanderer mindestens 21 Jahre alt sein müsse. Auf diese Weise treibe man keine Jugendfürsorge. Er bitte, die Verfügung zurückzuziehen und sich mit den beteiligten Fürsorgestellen zu beraten. Es wäre im Interesse der Wanderer, des Kreistats und der Gemeinde besser gewesen, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen.

Kreisrat Böttger gab zu, daß man mit den 40.000 Mk. nicht auskommen werde. Den Wanderern sei Vorsehung geboten, sich ein Wanderbuch zu beschaffen. Durch die Verfügung solle das zugehorende Wandern bekämpft werden, das eine Verbilligung der Bevölkerung bilde. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Kreistatsantrages. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir im Abendblatt berichten.

**Städtische Nachrichten**

**Warum schwigen wir?**

In diesen heißen Tagen steigt mancher Stoßseufzer von Himmel: „Ach, wie ist es heiß, warum muß man nur so schwigen?“ Nun, das Schwitzen ist eine weise und wohlthätige Einrichtung unseres Körpers. Dieser ist beschickt, seine Eigen-temperatur stets auf gleicher Höhe, zwischen 36 und 37 Grad Celsius, zu erhalten. Wird diese Temperatur durch äußere Einflüsse gesteigert, so kann es zur Wärmestauung und zum Hitzschlag kommen. Umgekehrt führt eine Unterkühlung des Blutes schließlich zum Erfrieren. Droht durch die sommerliche Wärme dem Körper eine Ueberhitzung, so sucht er sich dagegen zu schützen durch Öffnung der Sicherheitsventile, der Schweißdrüsen, die in einer Anzahl von etwa zwelnhalb Millionen die gesamte Oberfläche unseres Körpers bedecken. Sie pressen im Bedarfsfalle aus dem Körper Flüssigkeit heraus, die durch Verdunstung auf der Haut Verdunstungskälte erzeugt, dem Körper die überflüssige Wärme entzieht und somit das gefährliche Ueberschmelzen wieder herstellt. Die so im Laufe eines Tages absondernden Flüssigkeitsmengen können erhebliche Grade erreichen. Dadurch tritt ein Wasserverlust ein, der natürlich wieder ersetzt werden muß. Das Zeichen dazu gibt uns der

Körper in Gestalt des Durstes. Hier aber ist der Punkt, an dem wir mit unserem Verstand den Regulierungs-Mechanismus des Körpers unterstützen müssen. So ist es falsch, beim Kustreuen von Durst nach vorangegangener Schwitzen große Mengen kalten Wassers zu sich zu nehmen. Das wird nur dazu beitragen, von neuem und erheblich größere Mengen Schweiß zu erzeugen. Richtig ist es vielmehr, den Durst durch kleine Mengen kalten Tees, ein paar Schluck Milch, oder durch den Genuß eines Stückchens Schokolade zu bekämpfen. Weiterhin ist es wichtig, für die ungehinderte Tätigkeit der Schweißdrüsen durch ausreichende Hautpflege, insbesondere durch Waschen und Baden, Sorge zu tragen. In diesem Sinne wirkt die Behandlung des Gesichtes oder anderer Körperteile mit Puder und Salben, die geeignet sind, die Hautporen zu verstopfen oder zu verkleben, durchaus unweckmäßig. Schließlich können wir übermäßiges Schwitzen vermeiden durch eine vernünftige Kleidung, die vor allem der Luft genügend Zutritt zu der Hautoberfläche läßt. Aber die erwähnten vorbeugenden Maßnahmen beachtet, der wird sich in Zukunft nicht mehr über übermäßiges Schwitzen zu beklagen brauchen.

**\* Abkühlung.** Zur nicht geringen freudigen Ueberraschung umschloß heute die Frühlingsherbst ein kühles Pflöckchen. In der Umgegend schienen sich Gewitter entladen zu haben. Der Temperaturunterschied ist allerdings nicht sehr groß, denn gestern früh wurden 19,4 Grad C. festgestellt, während die heutige Morgentemperatur 17,1 Grad C. betrug. Die unerträgliche Hitze, die gestern herrschte, kommt in der Höchsttemperatur von 25 Grad C. zum Ausdruck. Am Mittwoch wurde ein Maximum von 22 Grad C. festgestellt. Doch an beiden Tagen die Frühbäder Refordbesuch aufzuweisen hatten, ist beängstigend. In den letzten beiden Nächten betrug das Minimum genau so viel wie die heutige Morgentemperatur.

**\* Erfolg eines Mannheimer Architekts.** Architekt Georg Böll, D.D.A., hat bei einem Wettbewerb um die Festhalle in Brombach (Baden) bei sehr starker Konkurrenz den 1. Preis erhalten.

**\* Kriegsgräberfürsorge.** Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge schreitet rüstig fort. Die großen Aufgaben, die er sich gestellt und an deren Erfüllung er arbeitet, erfordern aber außer großen Geldmitteln auch praktische Mitarbeit. Der Volksbund hat daher „Patenschaften über deutsche Kriegsgräberhöfe im Ausland“ eingeführt. Die Paten haben die Aufgabe, unter Mitwirkung des Volksbundes einen bestimmten Friedhof ins Auge zu fassen oder auch nur seine Pflege nach der Ausgestaltung zu übernehmen. Die Zahl der Paten steigt von Monat zu Monat. Nicht nur ein großer Teil der über ganz Deutschland und die Schweiz verstreuten Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes hat Friedhöfe in eigene Betreuung übernommen, sondern auch Provinzen, Kreise, Städte und Vereine aller Art sind Paten im Volksbund geworden. Im Juniheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ ist diesem Gedanken ein breiter Raum gegeben. Vor allem finden wir hier praktische Vorschläge für die Uebernahme von mittleren und kleineren Friedhofsanlagen in Litauen, deren Pflege nicht allzu große Mittel erfordert. Jeder kameradschaftliche Verein, so klein er auch sein mag und jede Vereinigung sollte auf diese Weise dazu beitragen, unseren 2 Millionen Gefallenen einen Bruchteil der Ehrenschuld abzutragen.

**\* Vorsicht, Wandstarrkrampfsgefahr!** In letzter Zeit haben wir wiederholt über Fälle von Wandstarrkrampf berichten müssen. Kleine Verletzungen, insbesondere solche, die die Betroffenen bei der Feld- und Gartenarbeit erlitten, waren mit einer Infektion von Wandstarrkrampf verbunden und führten unter großen Qualen zum Tode, ohne daß die ärztliche Kunst noch rettend eingreifen konnte. Immer häufiger die an Wandstarrkrampf Verstorbenen zu spät ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, obwohl eine Tetanusinjektion noch 24 Stunden nach erfolgter Infektion das Leben rettet. Es kann deshalb nur eindringlich darauf hingewiesen werden, auch die kleinste Verletzung nicht unbeachtet zu lassen. Besitzt die Gefahr einer Wandstarrkrampfinfektion, was in vielen Teilen des badiischen Schwarzwaldes und des Baden-Lotharingens sehr leicht möglich ist, so ist dringend anzuraten, den Arzt sofort anzufordern und sich durch eine Einspritzung, die außerordentlich leicht und ohne Schmerzen zu machen ist, vor den gefährlichen Folgen zu schützen.

**Wiener Brief**

Von D. M. Jampach

In diesem Jahre waren die Festwochen nicht gerade von gutem Wetter begünstigt, die am 2. Juni im Arkadenhof des Rathauses feierlich eröffnet wurden. Bundespräsident Wilhelm Miklas, der Bürgermeister und Landeshaupmann Karl Seib, Landeshaupmann von Niederösterreich Dr. Karl Buresch und der Vorsitzende des Fremdenverkehrsamtes Generaldirektor Jul. Müller wohnten dieser Feier bei und hielten Ansprachen. Ein Festkonzert unter Leitung des Direktors Franz Schalk mit den Wiener Philharmonikern beschloß die Feier, an die sich nun eine Reihe verschiedener Veranstaltungen schlossen, so daß sie für jeden Fremden und jeden Einheimischen irgend einen besonderen Anziehungspunkt bieten konnten.

Ueberall gab es Musik, im Dom zu St. Stephan, auf dem Feldenplatz und in den Gärten. Besonders im Burggarten, der sich zu sommerlichen Veranstaltungen eignet, wurden Konzerte und Tanzvorstellungen gegeben. Leider wurden auch hier die meisten von dem kalten und regnerischen Wetter sehr beeinträchtigt und die Theater dafür mehr besucht, die Vorstellungen mit Berücksichtigung der Festwochen gaben. Knapp vorher hatte man im Operntheater mit großer Spannung das Gastspiel der Mailänder Scala erwartet, denn Tosca, an dem vor allem als Dirigent, ging ein großer Ruf voraus und trotz der beinahe unerhörlichen Preise waren die Vorstellungen ausverkauft. Man wunderte sich eigentlich über den Andrang zu diesen Vorstellungen wegen der teuren Plätze, man sah die Elite der Wiener Gesellschaft neben zahlreichen Fremden die zu diesen Vorstellungen kamen.

Das Burgtheater hat sich wegen der Festwochen nicht sehr angekrengt. Man hat nicht ein Stück von besonderer Bedeutung hervorgeführt, nichts Neues oder Altes neu inszeniert, das ein Ereignis gewesen wäre und bei den Fremden den Begriff „Burgtheater“ das früher als unerreicht dand, nun wieder zu erleben gelüht. Werner Krauß sollte den „Cyrano von Bergerac“ spielen, aber er hatte einen sehr bedauerlichen Unfall bei den Proben und mußte sein Gastspiel abbrechen. Auch hat sein Wallenstein ein wenig enttäuscht. Cyrano haben wir seit Josef Raimy nicht

mehr gesehen an dieser Kunststätte, und auch heute noch, nach so langer Zeit, ist diese Leistung unvergessen. Ein langweiliges Stück von Romolo Roland „Die Leoniden“ geben weder dem Regisseur noch den Darstellern Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen. Es ist ganz trivial gehalten und hat keine dramatischen Szenen. Max Deprient spielte einen alten, vornehmen Herrn, wie wir sie so oft von ihm unbedeutend vorführen lassen, noch aus der alten guten Zeit, der sich heute schwer mehr zurechtfindet. Niemand von uns, der sein wundervolles, obles Gesicht des noblen Aristokraten an der Bühne sah, hätte gedacht, daß und nun kaum drei Wochen nach dieser Vorstellung die Kunde aus Ghar in der Schweiz kommt, daß Deprient plötzlich einem Herzschlag erlegen ist. Er war trotz seiner 72 Jahre ganz rüstig, ganz gesund und hat nie eine Vorstellung abgelehnt. Er hat merkwürdigerweise nie anderswo als am Burgtheater gespielt, weder als Gast, noch beim Film oder sonst irgendwo. Er hat beim Burgtheater 47 Jahre hindurch angehört. Nun Holt ihn das Burgtheater heim, um ihn als Wiener Ehrenbürger in einem Ehrengrab, das die Stadt Wien ihm widmet, feierlich beizusetzen. Er ist der Letzte der Großen des Burgtheaters, der letzte in der Reihe der Mittlerwurzer, Bewinck, Sonnenfeld, Raimy, aus einer Glanzzeit des Wiener Burgtheaters, die nicht wiederkehrt.

Hartmann spielte drüben im Rathaushof unter Reinhardts Regie den „Danton“ von Büchner und damit scheint das Burgtheater genügend vom Gelingen der Festwochen beigetragen zu haben. Leider ist Hartmann ziemlich ernstlich an einer Mittelohrentzündung erkrankt und mußte auch die Münchner Festspiele abbrechen, auch sonst haben sich Darsteller und Zuschauer Enttäuerungen geholt, was dem Erfolg Reinhardts, Strauß und Hartmanns keinen Abbruch tut. Das Jolestädter Theater spielt ein englisches Stück, das langweilig ist, es heißt „Die odenen Zehn tausend“ und ist von Sommerfest Raugham, der ein prachtvolles Buch „Die Delfinesen“ geschrieben hat, was aber dem Stück zu keinem Erfolg auf der Bühne verhelfen kann. Trotz der guten Darstellung mit Ida Roland und Ida Wink. Auch Dellins, Neugebauer etc.

Albert Hallermann ist jetzt ein gern gesehener Gast und wieder für ein längeres Wiener Gastspiel gewonnen worden. Er spielte zunächst am Volkstheater „Der Samboer-

hier“, ein Stück, das nur zwei Personen enthält und stark interessierte. Judmayers neue Seiltänzerfomdie „Katharina“ ist jetzt sehr gut. Sie ist nun von Judmayer umgearbeitet worden und von vier auf drei Akte zusammengezoogen, sehr zum Vorteil des Stückes. Wassermann als Vater Knie ist hervorragend. Er ist so menschlich, so einfach und so ergreifend in den wichtigsten Szenen, daß er erschüttert. Neben ihm behauptet sich Hedwig Keller. Sie ist eine große Künstlerin und besonders stark, wenn sie schlichte Mädel aus dem Volk darstellt. Dann sind noch Schmöle und Horst besonders zu nennen. Eine außerordentlich gute Vorstellung, von Direktor Beer selbst inszeniert. Wasserermann spielte nun noch den König Philipp. Da neben ihm nur noch Erik Wagner hochwertig war als Königin, die man lieber als die temperamentvolle Eschl gesehen hätte, für die die wunderschöne, kühle Blondheit der Säckering so wenig mißbringt, und ein recht unferziger Karlos auf der Bühne stand, so mußte man nur den einsamen König in dieser Vorstellung bewundern, den Wasserermann unendlich schlicht und menschlich spielte. An den anderen Theatern ist nicht viel Neues und Sehenswertes, die Operetten geben noch immer neben Tanz und Revue und besonders sind es die vielen sportlichen Veranstaltungen, die bei dem Publikum großes Interesse finden.

© Rene Weillers-Busch hat vom Minister für Kultur und Unterricht durch Verfügung vom 19. April 29 die Berechtigung erhalten, sich als „staatlich anerkannte Klavierpädagogin“ zu bezeichnen. — Aus der Klavierklasse von Hans Bruch (Mitglied der Staatskommission für die Musiklehrerprüfung und staatlich anerkannter Klavierpädagogin) haben die beiden Schülerinnen Vene Diefenbrouner (Mannheim) und Marie Graf-Duach (Heidelberg), die sich der ersten badiischen Staatsprüfung für Musiklehrer unterzogen haben, dieselbe mit Erfolg bestanden.

© Dem Mannheimer Pianisten Dr. Rudolf Bekardi wurde die staatliche Anerkennung als Lehrer des Klavierspiels verliehen.

© Der Cellist Anita Ballio, Lehrerin an Reichers Konservatorium der Musik, wurde vom badiischen Ministerium des Unterrichts die Berechtigung erteilt, sich staatlich anerkannte Musiklehrerin für Cello zu bezeichnen.



### Kommunale Chronik

#### Besprechung der Vorgänge bei der Frankfurter Gasgesellschaft durch die Stadtverordnetenversammlung

sw. Frankfurt, 19. Juni. Die Vorgänge bei der Frankfurter Gasgesellschaft haben gestern in fünfstündiger Debatte die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschäftigt. Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung mit dem Stadtverordneten- und Aufsichtsratsmitglied Dr. Marton, der in seiner Denkschrift die schärfsten Angriffe gegen den Frankfurter Oberbürgermeister sowie gegen den Rämmerer der Stadt gerichtet hatte, verlief sehr dramatisch, ohne daß neue Tatsachen von Bedeutung zutage getreten wären. Ein abschließendes Urteil dürfte erst nach der Berichterstattung durch den Hauptgeschäftsführer möglich sein, der zurzeit mit der weiteren Behandlung der Angelegenheit beschäftigt ist, seine Untersuchungen aber noch nicht abgeschlossen hat. Erhebliches Aufsehen erregte die Mitteilung, daß Dr. Marton seine Denkschrift außer an den Direktor der Darmstädter und Nationalbank in Berlin an den Generaldirektor Dr. Silbersberg in Köln sowie an einige Zeitungen gegeben hatte, ohne verabredungsgemäß die gleichzeitige Gegenüberstellung des Rämmerers der Stadt abzuwarten. Es erscheint demnach mehr als zweifelhaft, ob der von Dr. Marton mit seinem Vorstoß beabsichtigte Zweck des Rücktritts von Oberbürgermeister Dr. Landmann erreicht werden dürfte. Bezüglich der Aussichten der Gewerkschaft Friedrich in Hungen liegt ein Gutachten vor, das neuerdings ein von Dr. Marton empfohlener Sachverständiger erstattet hat. Darin wird die Aufnahme des Schwelunternehmens in Hungen für die Vergangenheit wie für die Gegenwart als richtig und das Unternehmen für durchaus erfolgreich erklärt. Man wird danach den weiteren Verlauf der Angelegenheit, die das lebhafteste Interesse der Leserschaft erweckt hat, mit Aufmerksamkeit verfolgen dürfen.

### Aus dem Lande

#### Ein unverstämter Festsbruder

\* Mühlheim, 19. Juni. Ein sogenannter „armer Reisender“, der hier bettete, lebte die Annahme von Schwarzem und verlangte dafür Geld. Als ein Hausmädchen dieses ablehnte, schlug der Kunde mit seinem Stock dem Mädchen so heftig über den Kopf, daß es bewußtlos zu Boden stürzte. Der Bürste konnte gefaßt werden.

\* Schriesheim, 18. Juni. Der Sildbezirk des Jungoberrwaldklubs veranstaltet am kommenden Samstag, 22. Juni, seine alljährliche Sonnwendfeier auf dem Delberg an der Schwandshöhe bei Schriesheim. Daran nehmen die Jugendgruppen und Ortsgruppen des D. V. R. der Umgebung teil. Der Verbandsvorstand der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Oberstudienrat Dr. Kisinger-Darmstadt, hält die Festrede.

p. Schriesheim, 18. Juni. In Reutershausen fand kürzlich unter Leitung von Bürgermeister Schmitt eine Versammlung der Obstzüchter statt, bei der Oberinspektor Martin Rabenburg einen Vortrag über die gegenwärtigen obstkauflischen Fragen hielt. Bürgermeister Schmitt stellte in der Aussprache mit, daß Großhändler einen eigenen Obstmarkt eröffnen habe und Interessentenkreise auch hier das Ansehen an die Gemeinde gestellt haben, den Markt zu eröffnen. Hierzu wolle er die Meinung der Obstzüchter hören. Sämtliche Obstzüchter sprachen sich gegen die Eröffnung des hiesigen Marktes aus und forderten streng die alleinige Unterführung des Obstmarktes in Weinheim. Die Zerstückelung des Obstabfahrs sei ein Krebsgeschwür für den Obstanbau und den realen Handel. Das eigenmächtige Vorgehen der Gemeinde Großhändler wurde scharf kritisiert und beschlossen, dem dortigen Bürgermeisteramt das Bestreben der Obstzüchter zum Ausdruck zu bringen.

\* Freiburg i. Br., 19. Juni. Die Kirchengemeinde ist jetzt in vollem Gange. Am ganzen Kaiserstuhl finden Märkte statt und von überall sind die Käufer herbeigeeilt. Besonders zahlreich sind die Interessenten aus der Schweiz. Die Preise für Kirchen belaufen sich auf durchschnittlich 20 Pfennig, in einzelnen Fällen konnten bei starker Abnehmerkonkurrenz auch Preise bis zu 26 Pf. erzielt werden. Im Einzelhandel werden Kirchen zu 40 Pf. durchschnittlich verkauft.

L. Wiesloch, 20. Juni. Am gestrigen Mittwoch starb im Alter von 63 Jahren Fabrikant Bernhard Kramer, der Gründer und Leiter der bekannten Rauchtabakfabrik Ebner u. Kramer, die sich dank der Geschäftstätigkeit von Kramer in der Zeit ihres Bestehens mächtig in die Höhe gearbeitet hat und in der Reihe der Rauchtabakfabriken einen guten Klang hat. Der Tod von Fabrikant Kramer bedeutet im Wirtschaftsleben der Stadt Wiesloch wie für die Firma selbst einen erheblichen Verlust.

L. Waldorf, 20. Juni. Nachdem längere Zeit Ruhe in unserer Städtchen eingeleitet war, regten sich in den letzten Tagen wieder mehr die Streitigkeiten. In der letzten Woche kamen von Sonntag bis Sonntag drei Schlägereien vor. Immer war der leidtragende Teil dabei der fremde Besuch, der zum harmlosen Vergnügen hierhergekommen war, sich darin aber schwer küssen sollte. Die Streitereien sind in der „kriminellen Abteilung“ der Polizeibehörde zu verhandeln. Sie waren alle von solchem Ausmaß, daß die Polizei schließlich eingreifen mußte. In einem Fall wurden die beiden fremden Burtschen, die sich in ein Haus gelächert hatten, sogar förmlich von einem einheitlichen Wirtshausbesitzer belagert. Ein anderer wurde vor dem Gasthaus zum Wilhelmberg aus dem Hinterhalt überfallen und derart mit den Knäulen bearbeitet, daß er für kurze Zeit die Besinnung verlor. Die Bürgerschaft sollte sich hier in der Abwehr der Außerordnungen etwas solidarischer zeigen.

rr. Baden-Baden, 20. Juni. Die Liedertafel „Aurelia“ hielt gestern abend in ihrem Sängerkreis ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, die von Aktiven und Gästen zahlreich besucht war. Eröffnet wurde sie vom zweiten Vorsitzenden Herrn Karl Sauter, der mitteilte, daß der langjährige erste Präsident Herr Ludwig Dittler sein Amt kürzlich niedergelegt habe und eine Wiederwahl nicht mehr annehme. Anstelle des Herrn Dittler wurde Schulrat Paul Reich zum ersten Präsidenten der „Aurelia“ gewählt, der sich unter freudigem Beifall der Anwesenden zur Annahme bereit erklärte. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden mit Ausnahme von drei Herren, die freiwillig auf ihre Ämter verzichteten wiedergewählt. Herr Ludwig Dittler wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

\* Zell a. H., 18. Juni. In Unterentersbach-Süden wurde der 51 Jahre alte auf der Wanderschaft befindliche Arbeiter Konrad Brätling aus dem Bayerischen von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Den Führer des Wagens soll keine Schuld treffen.

### Aus der Pfalz

\* Speyer, 20. Juni. In der Frühe des 19. Juni verstarb der in bayerischen Apothekerkreisen sehr bekannte und geachtete Apothekenbesitzer Dr. Carl Dienstkeller in Speyer. Geboren im Jahre 1838 in Freiburg, als Apotheker approbiert im Jahre 1879, war er nach längerer In- und Auslandsstätigkeit zuerst im Elsaß (Mittels) Besitzer einer Apotheke. Seit 1890 war er Inhaber der Sommerapotheke in Speyer und hat es verstanden in seiner langjährigen Tätigkeit bei der gesamten Bevölkerung sich hohe Wertschätzung zu erwerben. Die langen Jahresreise, die er in der Pfalz verbrachte, benutzte er dazu, um sich in die pfälzische Geschichte, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte und vor allem auch in die gesamte pfälzische Buchkunde zu vertiefen. Eine hochinteressante eigene Sammlung auf diesem Gebiete beweist die große Sachkenntnis und Liebe, mit der er sich in die pfälzische Vergangenheit kultureller Besonderheiten eingelebt hatte. Seine besonderen Verdienste um den Stand ehrte der Staat vor einigen Jahren durch die Verleihung des Pharmazieratitels.

\* Randel bei Wermerheim, 20. Juni. Heute vormittag fuhr ein aus dem Badischen kommendes Motorrad in rasendem Tempo gegen die geschlossene Bahnschranke. Beide Fahrer stürzten und kamen auf die Schienen zu liegen. Der eine Fahrer erlitt Verletzungen und war bewußtlos. Bahnbeamten gelang es, die beiden vor dem aus Karlsruhe heranziehenden Personenzug im letzten Augenblick zu retten.

\* Kallerslautern, 20. Juni. Der 19 Jahre alte Chauffeur Dietenhöfer verletzte seinem 51 Jahre alten Vater, dem Rädlichen Tagelöhner Johann Dietenhöfer, im Verlaufe eines Streites einen Schlag mit einem Schraubenzieher. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er an den Folgen des Schlags starb.

### Nachbargebiete

#### Erregte Gläubigerversammlung

\* Bensheim a. d. B., 20. Juni. Der Inhaber eines im Vorjahre eröffneten Cafés hat plötzlich seine Zahlungen eingestellt. Die gestern stattgefunden erste Gläubigerversammlung, an der etwa 90 Geschädigte teilnahmen, verlief so erregt, daß es beinahe zu Tätlichkeiten gekommen wäre, wenn nicht zwei Schlichter dies verhindert hätten. Wie man hört, soll Strafantrag gestellt sein.

#### Kommerzienrat Fehr-Nach

\* Wiesbaden, 20. Juni. Im 89. Lebensjahr starb in der Nacht zum 17. Juni der Inhaber der Wiesbadener Stahl- und Metallwarenfabrik A. F. L. G. und Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbadens Kommerzienrat Franz Fehr-Nach. Er gehörte 45 Jahre, davon 25 Jahre als Präsident der Handelskammer an, die ihn in den Bezirks-Eisenbahnrat und den Landes-Eisenbahnrat entsandte und die in bei seinem durch das hohe Alter erzwungenen Rücktritt zum Ehrenpräsidenten ernannte. Franz Fehr-Nach war außerdem Mitbegründer, Präsident und dann auch Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen. Den Mittelrheinischen Fabrikanten-Verein hat er mitbegründet und seit 20 Jahren in dessen Vorstand gewirkt.

\* Mainz, 20. Juni. Die 43jährige Katharina Hofmann, die am nächsten Samstag heiraten sollte, nahm aus bisher unbekanntem Grund gestern abend Salzsäure ein und verbrannte sich innerlich derart, daß sie kurz nach der Einnahme ins Städtische Krankenhaus starb. Ebenfalls mit Salzsäure zu veratmen versuchte sie gestern abend ein 20-jähriges Mädchen. Mit schweren innerlichen Verbrennungen wurde die Lebensmüde in bedenklichem Zustande ins Städtische Krankenhaus gebracht. Auch in diesem Falle ist die Ursache unbekannt.

### Gerichtszeitung

§ Schwurgericht Kallerslautern. — Weineid. Am zweiten Tag der Schwurgerichtsperiode hatte sich der 57jährige Viehhändler Philipp Drehtel, früher in Mannheim wohnhaft, wegen Weineides zu verantworten. Drehtel hatte im März 1928 bei Leistung eines Offenbarungseides eine ihm gehörende Spareinlage von 81 Mark missichtlich verschwiegen. Der Angeklagte will unter dem ungünstigen Einfluß seiner — jetzt von ihm geschiedenen — Ehefrau gestanden haben. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

§ 2 Jahre Gefängnis wegen Messerkelcherei gegen eine Frau. Der 43jährige von seiner Ehefrau getrennt lebende Maurer Josef Mathieu von Rülberg hatte in der Nacht zum 27. Mai bei einer Tanzmusik in einer Wirtschaft in Rülberg seiner Frau, als sie mit einem Burtschentanze, drei wichtige Messerstücke in den Rücken verpackt, die zum Glück ohne Komplikationen verheilten. An weiteren Verhandlungen der Frau wurde er durch das Zwischentreten anderer Personen verhindert. Als Beweggrund der Tat gab Mathieu an, er sei bei dem Anblick seiner tanzenden Frau plötzlich in Wut geraten. Das erweiterte Schwurgericht Zweibrücken verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis ab 14 Tage Untersuchungshaft bei Aufrechterhaltung des Haftbefehls.

### Kölnische Illustrierte

20 Pf.

Heute neu!

Zu beziehen in der Hauptniederlage R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

# Das haben wir möglich gemacht

Propaganda-Tage vom 21. 6.-1. 7.



Brauner Mädchen-Spangenschuh  
Gr. 31-33 6,90, 27-30 5,90  
Knabenstiefel, extra kräftig  
Gr. 26-29 8,40, 34-35 7,40, 31-33 6,90,  
29-30 6,40, 27-28 5,90  
Kinder-Spangenschuhe  
in schwarz Gr. 25-26 3,60, 23-24 3,30  
in braun Gr. 25-26 3,90, 23-24 3,60  
in Lack Gr. 25-26 4,40, 23-24 3,90

Luftballons gratis!



6,90

Herren-Halbschuhe, braun Rindbox, echt gedoppelt ..... 8,90  
Herren-Halbschuhe, Lack, elegante Form ..... 10,90  
Herren-Halbschuhe, braun, echt Boxkoll, amerikanische Form ..... 11,90

Liwera-Strümpfe

in jeder Farbe, zu jedem Schuh

# Tack & Cie A-G. Buró b. M.

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Mannheim, S 1, 7 Breite Straße Fernpr. 22624.

Damen feinfarbige Raß-Chevreau-Spangenschuhe in modernen Farben ..... 6,90  
Damen-Lack-Spangenschuhe, sehr apartes Modell ..... 6,90  
Damen-Sandaletten, Laufschuhe .. 6,90  
Echt Kalbleder- u. Chevreau-Damen-Spangenschuhe in den Farben dunkelrot, mode, roségrau u. beige mit echten L. XV. Absätzen derselbe in grau Kalbleder ..... 9,80  
in beige Kalbleder, Original-Rahmenarbeit ..... 11,90  
Letzte Mode, zweifarbig kombinierter Trötteuschuh ..... 11,90







# Ein Blick über die Welt

## Aderfang in den schwarzen Bergen

Mensch und Tier im Kampf — Eine gefährliche Kletterpartie — Sieg und Abstieg

In der albanischen montenegrinischen Grenze, noch im Gebirgszug der Nordalbanischen Alpen, zwischen Piavo und Dezanj, wohnen wir bei einer Hirtenfamilie, deren Hütte mit Adlerknochen vollgepfropft war. Eine Montenegrofahrt ohne Adlerjagd wäre nur halbe Sache. Eine Bitte bei unseren Wirtsknechten hat schnellen Erfolg, und wir beschließen kurzum, morgen in der Frühe unser Jagdglück auf die Probe zu stellen.

Schon bei Tage wirkt der Charakter der Berge und der Landschaft überwältigend. Die fahlen Erdschichten, die grauen, langsam und plötzlich steigenden, von weichen Kalksteinen durchzogenen Karstberge und der fast immer schwarzblau schimmernde Himmel sind von unerhörter Eigenart. Nacht, wenn die Dunkelheit noch die kleinen Buntfärbungen verwischt, man nur die Bergkuppen bei hellem Mondschein schwach unterscheidet, die Schwärze aber nicht lähmt, wird der Eindruck faszinierend.

Bei hellem Mondschein brechen wir auf. Unsere Wirte, zwei Brüder, haben außer den Gewehren Sella und eine Art Spitzhacken mit... Das Licht des Mondes fällt sibirig aus dem tief schwarzen Himmel auf tief schwarze Berge auf unseren Weg und malt ein seltsam stimmungsvolles Bild. Schweigend schreiten wir aus. Vielleicht eine Stunde. Langsam wird das Mondlicht blässer. Die Konturen verschwimmen, dämmern über in den noch nachtraurigen Himmel. Die letzten Kratzeln klingen vor unseren Füßen. Dann graut der Morgen, der nächste kalte Morgen eines neuen Tages.

Es ist noch 5 Uhr. Wir sind am Fuße des Berges, auf dessen letzten Gipfel, höchster Spitze, die Adler horchen sollen. Der Aufstieg beginnt. Vorn und hinten die Montenegriner. Dazwischen wir beide. Alle durch Sella verbunden. Gleich hängt die Kletterei an. Es gibt keinen Weg. Nur Felsen und Geröll. Ständig straucheln wir. Aufstehen mit den Schweren genagelten Schuhen in den Felsfugen.

Unser Gipfel steht separat. Steigt erst langsam, wird steiler und steiler und löst dann senkrecht hoch. Der Führer deutet auf den letzten, halbsehenden Punkt. Das Recht. Wir schwindeln. Vielleicht 100 Meter fällt die gräßlich feile Wand dort ab. Ohne jeden Halt. Kein Vorsprung, keine Einbuchtung. Nichts, nichts, gar nichts. Davor graut der Abgrund. Bis zur Wand führt ein winziger, ganz winziger natürlicher Wendestieg.

In Spiralenform bezwingen wir die erste Strecke.

Unvermutet steigt dann der Karst vor uns auf.

Die Spitzhacken arbeiten, schlagen Stufe nach Stufe in den Fels. Wir kriechen uns hoch. Pressen die Körper an das Gestein, schließen im Krampf die Augen, wenn ein ungewohnter Wind in den Abgrund fällt. Kriechen wie Raupen an der glatten Wand. Zwängen die Finger in die Felsrisse. Haben endlich handbreit vor unseren Augen die stühende Felsenkante.

Je höher wir gelangen, um so härter und feierlicher die Bergwelt, um so herausfordernder das Gefühl, zwischen Leben und Tod zu stehen. Hundszehnhundert Meter. Die Schwierigkeiten werden immer größer. Die Felsenmasse ist von tiefen Rändern, über die wir springen müssen, durchschnitten. Jetzt hört die Bindung des Gesteins ganz auf. Statt dessen türmen sich Felsblöcke übereinander. Die Felsenrisse. Draußen am andern Berg stoßen Wassermassen aus dem Gestein. Stürzen mit Getöse in die Tiefe. Wühlen sich weiter unten ein Bett. Brechen über Steine, fallen Abgründe, fallen und krömen immer schneller, bis sie sich verlieren, da unten zwischen schwarzen Bergen irgendwo. Wir sind in ewige Felsregionen.

Weber und haut sich wütendes Felsgeträmmer auf, soweit wir leben können. Daran klammern wir hoch. Löst sich nur ein Stein, zerfallen wir in Abgründen. Wieder ein kleines Plateau. Als unser Führer in die Luft zeigt, zwei ganz kleine schwarze Punkte unterscheidet ich am Horizont. Ein Gefühl kriecht mir den Rücken hinauf, kalt und prickelnd. Es sind Minuten vor der Entscheidung.

### Da oben fliegen die Adler.

Wann still sind wir geworden. Werden sie abgeben? Gleich, später, wann? Noch mehr Fragen stellt die peinliche Ungeduld. Aber schon sind die Punkte in südwärtsziehende Wolken verzogen. Wieder ewige Sekunden des Wartens, dann geht's hinauf mit Gewalt. Was Lungen und Muskeln hergeben können. Nach dem Satz, der geradeste Weg ist der kürzeste. Der Montenegriner vor uns klettert wie eine Rahe, wild und verwegen, zieht uns mit Riesenkraft am Sella nach, weiter nur weiter. Der Atem steigt frohweise aus der Brust. Das Jagdfever treibt uns. Wir wollen die Jungen lebendig fangen. Ueber schwindelnde Grate laufen wir, zwischen Felsblöcke, die sich fast berühren, schieben wir uns durch, dann haben wir es geschafft. Wir stehen vor der letzten, heißen Wand, stehen vor der Burg des Königs der schwarzen Berge.

Einige Sekunden beraten die Montenegriner, dann löst der eine die Sella, nimmt die Pike, schlägt die ersten Stufen in das Gestein und beginnt den Aufstieg auf der schaurigen Himmelsleiter. Die Gacke kriecht sich in den Felsen. Das herausgeschlagene Geröll rollert herunter. Den Aufschlag aber, unten in der Tiefe, hört man nicht. Langsam, unruhig langsam, steigt er weiter. Einmal rutscht er mit den Füßen, hängt mit verkrampften Fingern in einem Loch, über dem bergsteigen Abtanz. Im Augenblick denke ich an die fallenden Steine, die keine Rettung mehr geben. Der Schreck lähmt das Blut in den Adern. Brennendes Verlangen nach Vergewaltigung wäre auf diesem Gang zum Adlertopf gestillt worden.

Die letzten Meter sind die schwierigsten. Der Berg hängt etwas über und der Montenegriner muß zu den Vorsprünge herum klettern — jetzt noch ein wenig, ein letzter Schwung, er steht hoch aufgerichtet im Adlerhorst, wo sich Himmel und Erde berühren, winkt triumphierend zu und herab. Dann hören wir wütendes Getöse, ein paar dumpfe Schläge, und schon ist alles ruhig, nur daumelt ein dunkles Stövchen an einem Strich die Felsenwände herab. In dreißig Meter Höhe unterirdischen wir drei junge gefesselte Adler. In Sekunden liegen sie vor unseren Füßen, mit fahlen Häuten, tödlich funkelnden Augen, noch halb benommen von den Schlägen.

Wieder schließt sich etwas Dunkles über den Abtanz, unser Montenegriner atmet am Strich herab und steht wie vom Himmel gefallen vor uns. Im Blick flackert wildes, triumphierendes Feuer.

Und wieder hebt der Zauber der schwarzen Berge an. Die Abgründe, auf die die Mittagssonne brütet, reflektieren die Strahlen, beginnen zu glänzen und zu glücken. Schmale, scharfe Glanzstreifen bescheiden und auf dem Abstieg. Ziehen sich von Gipfel zu Gipfel. Die Tiefen unter uns lodern, im verhaltenen Glanz, strahlen ein wunderbares Licht aus, erglücken wuschelig. Um und glänzt und leuchtet alles, als glittet wir durch himmlisches Feuer...

## Oesterreich

### Der erste weibliche Goldschmiedemeister

Oesterreich ist stolz darauf, den ersten weiblichen Goldschmiedemeister zu besitzen. Fräulein Friede Verball trat vor neun Jahren in eine Wiener Werkstatt ein und unterzog sich einer regelrechten Ausbildung als Lehrling und Geselle. Sie bestand dann die Meisterprüfung mit allen Ehren. Vor kurzem hat sie in Wien ein eigenes Geschäft eröffnet und wirkt nun als Meisterin der Gold- und Silberschmiedekunst. Vor ihrer Niederlassung in Wien hat sie sich bereits einen europäischen Ruf erworben. Ihre Arbeiten sind auf vielen Ausstellungen gezeigt und bewundert worden. Auch in den Vereinigten Staaten hat Fräulein Verball mit den Schöpfungen ihrer Hände Aufsehen erregt. Sie ist unstreitig eine Meisterin ihres Faches. Sie stellt ihre Schmiedearbeiten vollständig mit der Hand her. Die Maschine nimmt an ihren Schöpfungen nicht den geringsten Anteil. Die Künstlerin fertigt alle Arten von Metallartikeln an, in der Hauptsache Tafelschmuck, Vasen und Einfaßung für Edelsteine.

### Der vorgetäuschte Selbstmord

In der letzten Zeit erregte das Verschwinden des Wiener Ingenieurs Erich Schröder ein großes Aufsehen. Der Fall hat nunmehr eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Ingenieur, der früher die Senfwerke in Hofstetten in Oberösterreich besaß und in seiner Heimat sehr angesehen war, kehrte am 25. Mai von einer Jagd nicht mehr zurück. In der Folge glaubte man an einen Unfall. Später fand man am Ufer des See das Gewehr des Ingenieurs und seine Brieftasche, in der sich einige Abschiedsbriefe befanden. Darin schrieb Schröder, daß er, um die wirtschaftliche Lage seiner Familie zu erleichtern, Selbstmord begehe. Er sei schon lange im Besitz einer Versicherung, die auch dann ausgehört werden müsse, wenn er Hand an sich lege. Die Familie glaubte an einen Selbstmord und ließ die Leiche des Ingenieurs sogar durch einen Leutnant aus Deutschland am Grund des Sees suchen. Bald ergaben sich jedoch Zweifel am Tode des Schröder, da verschiedene Tatsachen bekannt wurden, die zu der Annahme berechtigten, er habe den Selbstmord nur vorgetäuscht. In der Folge wurde in Erfahrung gebracht, daß er sich auf den Namen eines seiner ehemaligen Angestellten einen Paß habe ausstellen lassen. Sodann wurde er zwei Tage nach dem angeblichen Selbstmord in einem Hotel in Linz von einem Bekannten gesehen und angesprochen. Schröder hat damals fremd getan und erklärt, es läge ein Irrtum vor. Die Versicherungsumme, um die es sich handelt, ist 55 000 Dollar hoch. Die österreichischen Behörden wandten sich nun nach Berlin und Hamburg, da sie annahmen, Schröder sei nach Deutschland geflüchtet. Tatsächlich wurde er in Hamburg verhaftet, wo er unter dem Namen des oben erwähnten Angestellten lebte. Nach einem kurzen Verhör legte er ein Geständnis ab. Die Verhandlungen wegen seiner Auslieferung sind eingeleitet.

## Frankreich

### Ueberlebte französische Gesehe

Kammer und Senat sind gegenwärtig in Frankreich mit zwei Gesetzesreformen beschäftigt, die unheilbaren Zuständen ein Ende machen sollen. Nach dem bestehenden Recht ist der Bauer und Gutbesitzer lediglich verpflichtet, seinen Dienstboten und Arbeitern für die nächtliche Ruhe ein Strohlager zu bieten. Bis auf Ausnahmefälle ist nach diesem Rechte auch verfahren worden. Neuerdings hat man sich aber doch aufgekratzt und in der gesetzlichen Vorchrift das Strohlager durch ein regelrechtes Bett ersetzt. Die Reform hat aber noch nicht in Kraft treten können, weil sich die Durchführung mit einem Schläge offenbar nicht ermäßiglichen läßt. Woher soll man in Frankreich auf einmal die vielen Betten nehmen? Die Vorlage ist deshalb noch einmal an den Ausschuss zurückgegangen, damit Mittel und Wege gefunden werden, um das Strohlager der ländlichen Arbeiter allmählich abzuschaffen. Eine andere Reform betrifft die Dynamie oder Doppelhebe. Hier sind die Gesetzesvorschriften sehr streng. Auf Dynamie steht nur eine Strafe: lebenslängliches Zuchthaus. Da sich aber noch niemals ein französisches Gericht bereit gefunden hat, einen Mann und namentlich eine Frau wegen dieser Straftat zu einer so strengen Strafe zu verurteilen, so ist die Dynamie in Frankreich, soweit man sich zurückerinnern kann, straflos. Dieser Zustand wird mehr und mehr doch als unhaltbar empfunden. Nach dem Reformvorschlag, mit dem sich die Kammer demnächst beschäftigen wird, soll Dynamie in Zukunft mit Gefängnis von drei Monaten bis zu zwei Jahren bestraft werden. Davor wird man mehr Respekt haben als vor lebenslänglichem Zuchthaus.

## Kolumbien

### Erdrutsch in Kolumbien

In Kolumbien hat sich am Dienstag ein schwerer Erdrutsch ereignet, wobei 30 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Die erste Meldung über das Unglück aus Papaya gibt noch kein klares Bild. Demnach hat ein Landrutsch Tausende von Tonnen in den Lauf des Caucaeflusses verschoben und hierdurch ist dieser über die Ufer getreten. Die Stadt Sevilla am Flusse Cauca wurde überflutet, Sevilla soll fast völlig zerstört und die Bewohner zur Räumung gezwungen worden sein.

## Amerika

### Ein Dollar für jedes Wort

Der frühere Gouverneur von New York, Alfred Smith, der dem Präsidenten Hoover im Wahlkampf unterlegen ist, hat mit einer amerikanischen Pressevereinigung einen Vertrag wegen der Veröffentlichung seiner Lebensgeschichte abgeschlossen. Das Werk soll aus rund 100 000 Worten bestehen und sein Verfasser soll für jedes Wort mindestens einen Dollar erhalten. Die Geschichte schließt mit dem Wahlkampf, dem die letzten Kapitel gewidmet sind, ab. Smith ist zwar hinter seinem Gegenkandidaten im Wahlkampf an Stimmen zurückgeblieben, hat aber den zurückgetretenen Präsidenten Coolidge in Bezug auf Dollars geschlagen. Denn Coolidge erhält für die Veröffentlichung seiner Lebensgeschichte nicht so viel wie Smith.

### Schluß des redaktionellen Teils

## Nochmals:

Ein Fabrik-Resiposten Damen-

## Bade-Anzüge

bekanntes Markenfabrikat

aparte Musterstücke

und Entwürfe dieser

Saison, Ausschließlich

gute Qualitäten

Preise weit unter dem Wert

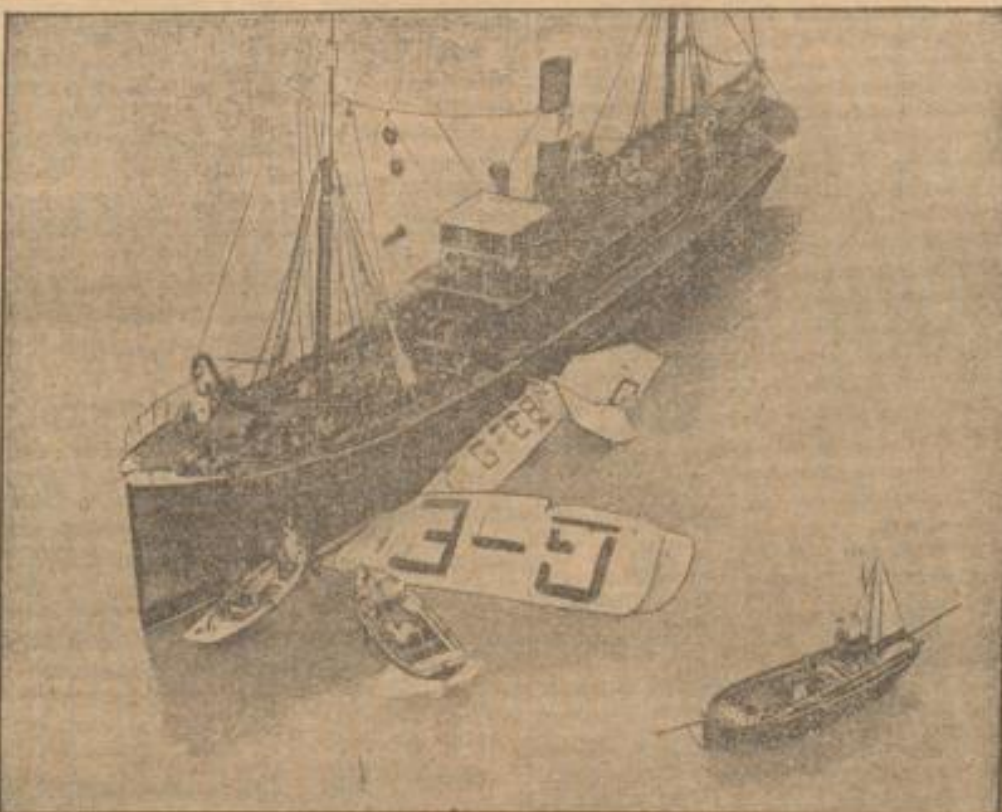
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V

95 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>

**SCHMOLLER**

Paradeplatz MANNHEIM Brohlstraße

## Zum schweren Flugzeugunglück über dem Kanal



Das englische Verkehrsflugzeug „City of Ottawa“, in dem sich Reisende nach Paris und der Schweiz befanden, kürzte 5 km vor der englischen Basse in den Kanal. Neben von dem elf Passagieren ertranken. Unser Bild, die erste Originalaufnahme von dem Unfall, zeigt das Brand des Flugzeuges bei der Abstürzung durch einen englischen Dampfer.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Generalversammlung der Daimler-Benz AG.

Beschmelzungspläne — Die Frage der Kapitalzusammenlegung — Vortrat Dr. Ing. Kallinger-Mannheim  
Aufsichtsratsmitglied

In der gestern in Stuttgart abgehaltenen G. V., die unter dem Vorsitz des Bankdirektors Dr. v. Stauff-Berlin stattfand, waren 34 773 000 A Stammaktien und 300 000 A Vorzugsaktien vertreten. Dem verordneten Aufsichtsratsmitglied, Geh. Kommerzienrat Bögel-Mannheim, dem Gründer der Benzwerke, Dr. Karl Benz-Mannheim und dem bekannten Rennfahrer Frhr. v. Engel-Wolff, widmete der Vorsitzende herzliche Worte des Gedenkens.

Auf Grund einer Forderung der Zulassungsklasse an der Berliner Börse wurde beschlossen, den Vorzugsaktien über 15 A das zwölfte Stimmrecht einer Stammaktie über 60 A zu gewähren und als Generalversammlungsorte neben Stuttgart und Mannheim auch Berlin vorzusehen. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, die nötigen Vorkehrungen zum Umtausch der krummen Aktien auf Grund der schon durchgeführten Verordnung zur Goldfinanzverordnung vorzunehmen.

Im Hinblick auf den Geschäftsbericht führte der Vorsitzende aus, daß er keine Ränge für geschäftsjährliche Berechnungen ziehen wolle. Die deutsche Automobilindustrie erlaube nur Gleichberechtigung in der Weltwirtschaft. Am liebsten wäre es ihr, wenn

### Jährliche Automobilumfänge niedriger

würden. Gerade Daimler werde dann wegen der hohen Qualität seiner Erzeugnisse sehr gut fahren. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres sei ein Umsatz von 59,5 Millionen erzielt worden gegenüber 47,5 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Mal weise die Rekorddividende von 1,5 Millionen gegen 1,2 Millionen im Vorjahre auf. Im Juni habe infolge der Diskontierung und der Kreditrestriktionen die Kaufkraft abgenommen.

Der bekannte Wirtschaftsexperte, Großkaufmann Hugo Sandel-Wolfsbach, stellte an die Verwaltung eine Anzahl Fragen. Er wünschte Auskunft darüber, ob in den letzten fünf Jahren in Höhe von 12 Millionen außer den Gehältern auch die Gehaltsabfertigung der oberen Beamten enthalten sei und bezeichnete es als zweckmäßig, den Beamten neben einem auskömmlichen Gehalt eine Beteiligung am Reingewinn, aber nicht am Umsatz zu gewähren. Ferner wünschte er zu wissen, ob die Erlöse aus den in den letzten Jahren erfolgten Verkäufen von Immobilien und wertvollen Effekten zur Schuldentilgung oder zum produktiven Ausbau der Werke und zur Modernisierung der Maschinen benötigt worden seien. Es habe sich darunter auch ein Posten Stuttgarter Straßenbahnaktien befunden. Sodann stellte Herr Sandel die Frage, ob die Verwaltung noch eine weitere Vereinfachung des Betriebes und des Typenprogramms durchzuführen gedenke, ob noch einschlägige Fusionen bestehen, ob insbesondere Verhandlungen mit ausländischen Konzernen schweben. Wichtig sei es auch zu wissen, wie der heutige Status des Internationals sei, und zwar sowohl was Umsatz, Schulden und Gewinn anbelange. Es sei auch eine Erklärung der Verwaltung darüber erwünscht, ob sie glaube, daß der Aktienkurs für spätere Zeiten wieder mit einer Dividende rechnen könne. Bei Aufstellung der Bilanz der letzten Jahre habe man sich an der Spitze gehalten. Die Bilanz für 1928 ergebe erstmals ein wahrheitsgemäßes Bild der Lage des Unternehmens. Deswegen biete sie Grund, gegen die seitigen Bilanzposten etwas einzuwenden. Er habe die Überzeugung, daß Daimler aus eigener Kraft wieder in die Höhe komme, wenn intensivierte fortgeschrittene Arbeit geleistet werde.

Generaldirektor Schipper erwiderte, daß in Verhandlungen die Besätze der oberen Beamten enthalten seien. Grundsätzlich sei eine Gewinnbeteiligung das Richtige. Die Entlohnung der Beamten sei aber eine Zweckmäßigkeitsfrage, die nur nach Lage des einzelnen Falles geregelt werden könne. Kein Vorstandsmitglied erhalte eine Lohntiere, die nach dem Umsatz berechnet werde. Die Ergebnisse der Verkäufe von Immobilien hätten eine produktive Anlage gefunden. Angesichts der Wünsche des Publikums könne man in der Zusammenlegung der Typen nicht noch weiter gehen, als man bisher schon gegangen sei. Die Stillperiode habe dazu geführt, daß die Kunden mit der Abnahme in Rückstand kamen. Es habe deswegen ein

**Dankkredit von 25 Millionen aufgenommen werden müssen, der aber schon wieder zurückgezahlt sei**

Man wolle auf einen weiteren günstigen Inlandsabzug, der für das Unternehmen die Hauptstütze sei. Eine Prospektierung könne er aber nicht ausprechen. Die Straßenbahnaktien seien schon zu einer Zeit an die Stadt Stuttgart verkauft worden, ehe das Bezugsrecht ausgeübt werden konnte.

Rechtsanwalt Dr. Rosenzweig-Berlin erklärte, daß er weniger wegen des geringen Reingewinns als vielmehr deswegen beklagt gewesen sei, weil im Geschäftsbericht fast nichts darüber zu lesen gewesen sei, was die Verwaltung in Anbetracht der schwierigen Lage der Automobilindustrie zu tun gedenke. Der Generalsekretär des Verbandes der deutschen Automobilindustrie habe die Lage als trübselig bezeichnet und bezeichnet, daß außerordentliche Maßnahmen notwendig seien, um den Kampf zu bestehen. Die Situation sei für Daimler besonders schwierig, da General Motors im Besitz der Aktien sei und die Tore Berlins den Schwächen der Konkurrenz gegenüber zu tun gedenke. Der Kampf um den Inlandsabzug noch weiter erschweren werde. Die Aufstellungen auf Wertungsmaschinen und Werkzeugen seien viel zu niedrig. Auch die Bewertung der Vorräte sei zu optimistisch erfolgt. Das Verhältnis der Aktien und Vorkasse sei unbedeutend. Es sei unumgänglich, bei dem Aktienkapital von 50 Millionen eine Dividende herauszugeben. Die Verwaltung möge eine außerordentliche G. V. einberufen und ein Programm in dieser Hinsicht festlegen, das radikale Abkehrungen und eine Kapitalzusammenlegung mit folgender Wiederherstellung vorziehe, ähnlich wie es bei Albatros geschehen sei. Sollte man zu lange, so könne Daimler das Schicksal von K&M befehlen sein.

Aktionär Wagner-Stuttgart beantragte es als Kleinaktionär, daß man die bisherigen Inlandsabgaben nicht ausgenutzt habe. Rechtsanwalt Dr. Fischer-Wien forderte eine ernste Revision der Bilanz, die nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspreche. Er fragte, ob die Aktien der Daimlerbank und Schapiro zu den Gläubigern des Unternehmens zählen, und forderte die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, in der eine neue Bilanz vorgelegt werden müsse.

Generaldirektor Schipper verteidigte dem gegenüber die Bilanzierungspolitik und lud zu einer Besichtigung der Werke ein, die beweisen werde, daß die Wertungsmaschinen den modernsten Anforderungen genügen und infolgedessen ein bedeutendes Aktienvermögen darstellen. Die Lage des Marktes gebe zu einer Neuorganisation keinen Anlaß. Es sei keine zu hohe Bewertung der Vorräte erfolgt. Der Gesamtbestand an gebrauchten Wagen habe am Jahresabschluss nur 1,2 Mill. A betragen. Eine ganze Anzahl sei inzwischen abgesetzt worden. Jährlich würden für 14 Millionen Ersatzteile umgelegt. Davon kommt ein Viertel aus den Inventuren. Man müsse ein großes Lager halten. Deshalb der

**Liquidität**

sei darauf hinzuwirken, daß nicht nur die Debitoren, sondern auch die Lieferanten an Fertig- und Halbfabrikaten zu berücksichtigen seien, denn diese Lieferanten seien ablieferungsbereit, bis die Lieferantenforderungen bezahlt werden müßten. Weber die Aktien der Daimlerbank noch Schapiro seien Gläubiger des Unternehmens.

Bankdirektor Dr. v. Stauff betonte, daß die Frage des Zusammenstufens mit anderen Werken und der damit zusammenhängenden Kapitaltransaktionen dauernd im Auge behalten werde. Die G. V. sei aber nicht der Ort, um darüber zu sprechen. Damit allein aber könne eine Rentabilität noch nicht erzielt werden, da die Automobilindustrie im internationalen Wettbewerb festgelegt werde. Der Reingewinn von 13 000 A sei ihm zunächst auch ungenügend. Er habe aber festgestellt, daß die hohen Reserven genau so groß wie im vorigen Jahre seien, daß es sich also nicht um einen künstlich erzielten Überschub handle.

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurde sodann gegen die von Rechtsanwalt Dr. Fischer vertretenen 18 000 A Aktien genehmigt. Dr. Fischer und der Kleinaktionär Wagner stimmten, H. St. A., auch gegen die Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrats. H. St. A. gab gegen die Verabschiedung der Bilanz und die Entlassung Protest zu Protokoll.

Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und Herr Paul Kodes-Berlin, sowie der aus dem Vorstande ausgeschiedene Vorstand Dr. Friedr. Kallinger-Mannheim neu in den Aufsichtsrat berufen. Wegen der Wiederwahl des Herrn Jakob Schapiro-Berlin stimmten vier Aktionäre, die rund 30 000 A Aktien vertreten.

**Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. May Söhne, Weinheim.** Bei den Beratungen des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. May Söhne liegt der Schwerpunkt des gegenwärtigen Arrangements darin, daß sich die geschäftlichen Angelegenheiten der Badenia in den Händen der Badenia-Werke befinden, für den Fall der Annahme des von der Schuldenrückzahlung vorgeschlagenen Vergleichsverfahrens. Die Badenia-Werke werden also ihre Vorkasse verwerfen und auf den Teil ihrer Forderungen, der durch die Verwertung dieser Vorkasse nicht abgedeckt wird, verzichten. Der vorhandene Status ist, daß bei einer Abrechnung, wie sie die Schuldenrückzahlung hat, die Vorkasse durch das Wegfallen der Rückzahlung der Badenia-Werke Generalversammlung wird mitgeteilt, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist. Weiter soll festgestellt werden über die Liquidation der Badenia, die eine Voraussetzung des Vergleichsverfahrens ist. Eine Fortführung der Firma kommt nach Lage der Sache nicht in Frage.

**Waldenholzer Metallwarenfabrik AG, in Waldenholzer, Baden.** Die Waldenholzer Metallwarenfabrik AG, in Waldenholzer, Baden, hat die Waldenholzer Metallwarenfabrik AG, in Waldenholzer, Baden, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Waldenholzer Metallwarenfabrik AG, in Waldenholzer, Baden, hat die Waldenholzer Metallwarenfabrik AG, in Waldenholzer, Baden, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Werke Werra AG, in Werra.** Die Chemische Werke Werra AG, in Werra, hat die Chemische Werke Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Werke Werra AG, in Werra, hat die Chemische Werke Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Werke Werra AG, in Werra.** Die Chemische Werke Werra AG, in Werra, hat die Chemische Werke Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Werke Werra AG, in Werra, hat die Chemische Werke Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

## Die Diskonto-Gesellschaft über den Youngplan

Angesichts des Hin- und Herb der Meinungen über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Young-Planes ist es von Interesse, daß jetzt zum ersten Male eine Gesellschaft, die Diskontogesellschaft, zu dem neuen Reparationsplan Stellung nimmt. Das Urteil lautet überwiegend kritisch. Das Urteil kommt zu folgendem Ergebnis: Der Youngplan stellt Deutschland vor eine gewaltige Aufgabe. Die zunächst eintretende Verminderung der Zahlungen entlastet zwar den Reichshaushalt u. wird auch dem deutschen Wirtschaftswesen Erleichterungen schaffen, die durch die Kürzungen der internationalen Währungsrechnung noch verstärkt werden mögen. Je schneller die notwendigen Reformen auf dem Gebiete der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik in Angriff genommen werden, umso eher werden wir verhindern können, daß aus einer etwa kommenden Periode der „Spannung und der Schwermüdigkeit“ eine die Grundlagen unserer wirtschaftlichen Existenz erschütternde Krise wird.

Den Einzelheiten der Kritik der Bank über den Young-Plan entnehmen wir noch folgendes: Es ist möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß in 37 Jahren ein erheblicher Deutschland mit leichter Lasten wird, 24 Milliarden A aufzubringen, als heute die Hälfte des Betrages; bewerten läßt sich natürlich auch das nicht. Im Rahmen der deutsch. Zahlungspläne der Gegenwart erscheint auch ein Transferentschuldungsbetrag von 600 Mill. A noch als sehr hoch. Wenn unter der Voraussetzung, daß die Währungsreform in absehbarer Zeit zum Ausdruck gelangt, bleibt die Belastung der Zahlungspläne außer mit den Reparationen noch mit den Zinsen u. Tilgungszuweisungen auf die aufgenommenen Auslandskredite beschränkt. Im Jahre 1928 erreichte diese nach Abzug der Ertragssteuern aus deutschen Anlagen im Ausland bereits 2,4 Milliarden A. Damit der Transfer der Auslandskredite bewerkstelligt werden kann, muß nach dem Young-Plan noch im Kreditwege Deutschland im Gesamtbeitrag von etwa 2 Milliarden A zur Verfügung stellen, oder aber es muß ein entsprechender Betrag durch Verkauf deutscher Wertpapiere in den Auslandsmärkten beschaffen werden. Ohne Auslandskredite können auch die verminderten Jahresleistungen des neuen Planes nicht übertragen werden.

## Rüsterwerke AG, Berlin

Die Generalversammlung legte die Dividende wieder auf 5 v. D. für 1928 fest. Auf Anfrage eines Aktionärs über den Stand der Kohlenindustrie wurde erklärt, daß die Kohlenlage sich noch nicht im Bereich befindet. Ferner wurde von der Verwaltung mitgeteilt: Das erste Quartal des Jahres 1929 war fast durch die enorme Hitze beeinträchtigt. Zeitweilig fehlte an Kohlen und Holz führte unangelegentlich zu einer Erhöhung der Energiekosten. Der erste Frühling verlief ohne den Beginn von Straßenarbeiten und Straßenterrassen um mehr als einen Monat. Die Bauarbeiten setzten sich ein, so daß auch in dem Winter die Kohlenlieferungen von Dampf und dergleichen später als sonst erfolgten. Nach der Eröffnung der Dampfmotoren begann später als sonst. Daraus resultierten die Warenpreise im ersten Quartal. In den nachfolgenden Monaten waren die Preise sehr hoch, so daß die Produktion abgesetzt werden konnte und teilweise auch die Warenpreise sich verminderten. Insgesamt dürfte der Gesamtumsatz der ersten Hälfte des Jahres den des gleichen Zeitraumes des Vorjahres erreichen. In den anderen Betrieben der Gesellschaft, wie Imprägnierung und Holz, sowie Gießerei, redmet die Verwaltung um eine Erhöhung der Umsätze. Die Beteiligungen haben sich im allgemeinen erfreulich entwickelt. Bei der niederländischen Steinfabrikation machen sich Anzeichen einer fortschreitenden Konsolidierung, die durch die bekannte Fusion in der Niederländischen Werften AG eingeleitet wurde, bemerkbar. Die im vorigen Jahre gegründete Siemens-Plantower AG, Klingenfabrik für Kohlenfabrikate hat vor wenigen Tagen die Verzeilung von 1 800 000 Mark Dividende auf das Aktienkapital von 18 Mill. A beschlossen. (Siehe auch Sonderbeilage im heutigen Mittagsblatt, Die Schrift.) Die anderen Beteiligungen zeigen ebenfalls eine aufsteigende Entwicklung. Die vorhandenen Bankguthaben einschließlich der Rückstellungen einer Dividende auf einem Mittel. Die für die weitere Entwicklung des Jahres gehalten wird, ist in hohem Maße von den Auswirkungen der Vorkriegsbeschlüsse auf die deutsche Volkswirtschaft abhängig, ferner auch davon, ob endlich der fortschreitende Steigerung der Steuern und sozialen Lasten sowie der Arbeitslosenstand Einhalt getan werde.

**Borsigwerke AG, nach dem Geschäftsbericht verbleibt ein Gewinnvortrag von 0,13 Mill. A.** Der Bruttogewinn beläuft sich auf 7,97 (8,00) Mill. A. Die Abschreibungen betragen 1,40 Mill. A, auf 2,21 Mill. A. Es bleibt, nach den Abschreibungen, der Nettogewinn auf 5,76 (5,79) Mill. A. Es bleibt, nach den Abschreibungen, der Nettogewinn auf 5,76 (5,79) Mill. A. Es bleibt, nach den Abschreibungen, der Nettogewinn auf 5,76 (5,79) Mill. A.

**Julius Winkler AG, Berlin.** Die gestrige G. V. genehmigte die Beschlüsse der Verwaltung. Danach gelangt eine Dividende von 10 v. D. zur Auszahlung. Die Ausschüttung im neuen Jahre wurde weniger betragsmäßig als im Vorjahre beschlossen. Der Auftragsbestand sei gut; die Entwicklung des zweiten Halbjahres aber noch nicht zu übersehen. Bei den Zugängen handelt es sich um Dampfmaschinen. Für ein ausstehendes Aufsichtsratsmitglied wurde keine Ersatzwahl vorgenommen.

**Chemische Industrie Ragnburger-Schwalb AG, Heilbronn.** Die Chemische Industrie Ragnburger-Schwalb AG, Heilbronn, hat die Chemische Industrie Ragnburger-Schwalb AG, Heilbronn, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Ragnburger-Schwalb AG, Heilbronn, hat die Chemische Industrie Ragnburger-Schwalb AG, Heilbronn, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Porzellanfabrik Bielefeld.** Die Porzellanfabrik Bielefeld hat die Porzellanfabrik Bielefeld, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Porzellanfabrik Bielefeld hat die Porzellanfabrik Bielefeld, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Ein Finanzierungsinstitut der Adam Opel AG, Rüsselsheim.** Die Adam Opel AG, Rüsselsheim, wird nach Informationen des D. V. in Anlehnung an ähnliche Einrichtungen des General-Motors, Konzern ein eigenes Abzahlungs- und Finanzierungsinstitut, die „Opel-Finanzierungs-Gesellschaft in Rüsselsheim“, gründen. Das Institut soll bereits am 1. Juli dieses Jahres seine Tätigkeit aufnehmen und wird hauptsächlich von amerikanischen Investoren geleitet werden. Ob sich das Finanzierungsinstitut später zu einer eigenen Opel-Bank des Konzerns ausbauen läßt, ist im Augenblick noch nicht zu sagen, wird aber ermutigen. Vorläufig sollen zu einem früheren Termin von den Beamten und Angestellten der Opelbank demnächst laufende Konten als auch Sparkonten eröffnet werden. Neben der Opel-Finanzierungs-Gesellschaft ist ein zweiter Plan auf die Gründung einer Opel-Bank in Rüsselsheim, die eine eigene Kraftfahrzeugversicherung mit relativ niedrigen Prämienätzen zur Grundlage hat. Die Deckwerte dürften wohl höhere Umsätze gegen Ende der nächsten Woche von sich aus der Öffentlichkeit unterbreiten.

**Fruchtmarkt Duisburg-Ruhrort - 20. Juni**

Die Nachfrage nach Rohmaterial war an der heutigen Börse nicht besonders reg, trotzdem nicht viel Vorräte vorhanden. Die Fruchtpreise blieben mit 1,40 bis 1,60 A ab hier oben. Royal Dutch konnte unverändert bleiben. Es ist zu erwarten, daß die Fruchtpreise mit 1,30 A eintrifft. Schuppen nach Rotterdam sind 1,30 bis 1,40 A nach Rotterdam. Die Fruchtpreise blieben mit 1,30 bis 1,60 A nach Rotterdam. Die Fruchtpreise blieben mit 1,30 bis 1,60 A nach Rotterdam.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.

**Chemische Industrie Werra AG, in Werra.** Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen. Die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, hat die Chemische Industrie Werra AG, in Werra, als alleinige Eigentümerin übernommen.



### Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

## Wilhelm Lais

sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir den barmherzigen Brüdern für die liebevolle Pflege, sowie dem kath. kaufmännischen Verein „Columbus“ und der Mannheimer Rudergesellschaft für das Ehrengeleit und die herzlichen Worte, die sie unserem lieben Entschlafenen gewidmet haben

Mannheim, den 21. Juni 1929

### Die trauernden Hinterbliebenen

Für das uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, meines Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, bezeigte Beileid, danken wir aufrichtig

**Elise Conrads geb. Wildmann**  
**Franziska Eble geb. Conrads**  
**Gertrud Eble**

Mannheim (Luisenring 25), den 21. Juni 1929

### Verkäufe

1 st. einger. Schloß-  
letzt, circa 1. Auto-  
Steuer-Werks. m. In-  
halt. u. Schneide-  
werkzeug bill. an off.  
Kaufb. u. T. G. 185  
an die Verh. \*8289

**Motorrad**  
enol. Maschine, 550  
ccm., mit Top-Motor  
u. Durmannscheibe,  
familt. Schiften, so-  
wie ein \*8189

**N. S. U.**  
500 ccm., preiswert  
zu verkaufen. \*8189  
**Maurer**,  
Schwiebenstraße 2a,  
Redarhdt.

**Stock-Motorrad**  
kurze Zeit gefahr., zu  
verkaufen, 120 K.,  
K 4, 17, IV, 8000, r.  
\*8271

**Gelegenheitskauf**  
billiger Möbel  
Schön, mod. Speise-  
zimmer, Schlafzimmer  
Küche, familt. Einzel-  
möbel u. Gartenmöbel  
aus kompl. Einrichtung,  
nebst Piano, Grammo-  
phon, Nähmasch., etc.,  
neu, erst sehr schön  
abzug. bei Zimmer-  
mann, Rheinbörsen-  
straße 16. \*8287

**Das Prisenband zu**  
verkauf.: Badewanne  
u. Etabellen, 2 Volk-  
seife, Hierfür, Do-  
menstreichmittel, Herr-  
schreibmittel, Schrank,  
Ständer, zu bel. 9-11,  
2-5, Holzwartenstr. 22  
1 Treppe. \*8290

**Ladentheke**  
mit Regal, für alle  
Größen, neu, preis-  
wert abzug. \*8200  
Kugelhafenstraße 7,  
Zaden.

**Gute**  
**Schneiderin**  
hat noch Zeit frei in  
und außer dem Hause  
Kleider in der Ge-  
schäftsstunde. \*82670

## Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Das mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde den Inhabern unserer 3% und 4%igen Kommunal-Obligationen gemachte Abfindungsangebot (bekanntgemacht im Deutschen Reichsanzeiger und in der Berliner Börsen-Zeitung vom 11., 12. und 13. März d. J.) gilt jetzt als von allen Gläubigern angenommen, da nach Feststellung der Aufsichtsbehörde noch nicht 0,7% der Gläubiger dem Angebot widersprochen hat.

Dem Abfindungsangebot gemäß entfallen auf die  
**alten 3 1/2% und 4%igen Communal-Obligationen**  
alter Währung  
10% des Nennbetrages in neuen  
**4 1/2%igen Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen**

verzinslich vom 1. Januar 1928 ab und einlösbar mit 104%.  
Die Liquidations-Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 R.M. Für Beträge unter 50 R.M. werden Zertifikate in Stücken zu 30 und 10 R.M. ausgegeben. Die 4 1/2%igen Jahreszinsen der Liquidations-Schuldverschreibungen sind jeweils am 2. Januar nachträglich zahlbar. Die Jahreszinsen für 1928 werden bei Aushändigung der Liquidations-Schuldverschreibungen bezahlt. Die Zertifikate sind ebenfalls mit 4 1/2% verzinslich, die Zinsen werden jedoch nicht jährlich, sondern zusätzlich 6% Zinseszinsen für das Jahr erst bei Einlösung des Zertifikats ausgezahlt. Zertifikate über zus. 50 R.M. oder ein Vielfaches davon können in Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Die Schuldverschreibungen und Zertifikate werden jährlich mit mindestens 1,6% des Gesamtbetrages zusätzlich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen ausgelöst, so daß die Rückzahlung in längstens 30 Jahren vom 1. Januar 1928 ab beendet ist. Die planmäßigen Auslosungen finden jährlich im November statt. Für die Jahre 1928, 1929 und 1930 erfolgt eine gemeinsame Ziehung im November 1929. Bei dieser werden außer dem planmäßigen Tilgungsbetrage von zusammen 744.680 R.M. weitere 1.075.680 R.M. zur Auslosung kommen. Die Rückzahlung der ausgelosten Stücke erfolgt mit 104% an dem auf die Ziehung folgenden 2. Januar, und zwar erstmalig am 2. Januar 1930.

Die Einführung der Liquidations-Kommunal-Schuldverschreibungen an der Berliner Börse wird alsbald beantragt werden.

Wir fordern hiermit die Inhaber der 3% und 4%igen Kommunal-Obligationen auf, ihre Obligationen bei uns einzureichen, um dagegen die neuen Schuldverschreibungen bzw. Zertifikate in Empfang zu nehmen. Beizufügen ist ein nach Jahrgang und Nummern arithmetisch geordnetes Verzeichnis auf den dazu bestimmten Einreichungsformularen. Diese werden kostenfrei von uns ausgegeben und auf Verlangen zugesandt.

Die Einreichung der Kommunal-Obligationen hat bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49, zu erfolgen, kann auch bei unseren bekannten Zahlstellen und anderen Bankfirmen stattfinden, wo auch die erforderlichen Formulare erhältlich sind. Die Versendung der Liquidations-Schuldverschreibungen an die Einreicher erfolgt bei uns kostenfrei.

Berlin NW 7, 15. Juni 1929.

## Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Hartmann.

Die Direktion

Oesterlink.

Wrade.

### CITROVANILLE

GEGEN

KOPFSCHMERZ

MIGRÄNE

NEURALGIE

VORZÜGE

JAHREZEHNE BEWAHRT

ÜBERRASCHEND

SCHNELLE WIRKUNG

OHNE HERZKLOPFEN-OHNE MAGENBESCHWERDEN

Die Wirkung von  
Obermayers Medizinisch-*Herba-Seife*  
war auf meine Haut sehr wohltuend, sie  
hat mir die löstigen

### Pickel und Mitesser

beseitigt.

Ebenso schadet Frau Blöcker, Burg-  
Lengsfeld: Ich bin seit einem Jahr an  
Pickeln und Mitessern. Alle Mittel  
waren erfolglos. Da meine lieb-  
ste Schönheitspflege mit Obermayers  
Medizinisch Herba-Seife, in Köln waren Geschen-  
nen, St. RM. - 65, 20% verstärkt Präp. RM. 1.-. Zur  
Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen.  
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Das Prisenband zu  
verkauf.: Badewanne  
u. Etabellen, 2 Volk-  
seife, Hierfür, Do-  
menstreichmittel, Herr-  
schreibmittel, Schrank,  
Ständer, zu bel. 9-11,  
2-5, Holzwartenstr. 22  
1 Treppe. \*8290

**Ladentheke**  
mit Regal, für alle  
Größen, neu, preis-  
wert abzug. \*8200  
Kugelhafenstraße 7,  
Zaden.

**Gute**  
**Schneiderin**  
hat noch Zeit frei in  
und außer dem Hause  
Kleider in der Ge-  
schäftsstunde. \*82670

**Maßkleidung ist das Beste**  
und liefert sehr billig unter Garantie aus  
guten deutschen u. englischen Stoffen auch  
bei Zahlungsvereinfachung. \*8218  
Fr. Berlinghof, Lange Rötterstraße 1,  
Telephon 52112



Durch höch-  
ste Leistung  
so preiswert.

**16,50**

H 1,1  
Marktplatz

Rahmen-  
Arbeit

## Schuh-Frey

Zeige durch eine Anzeige an,  
was Du zu verkaufen hast

## Sensationell

Freitag Samstag Montag Dienstag

**4**

Schlupfhosen  
Tage

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide, Pagenform, feinfrei 95 Pf.

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide, feinfrei jede Größe 1.50

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide Marke „Tramline“ Tanzform, feinfrei 1.95

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Charmeuse feinfrei garantiert machbarsteil 2.95

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Charmeuse feinfrei in den schönsten Pastellfarben 3.90

Ein Posten Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, glatt, il. Wahl für 1 Jahr, 4-Stückigkeit 25 Pf.

**Flirschland**  
MANNHEIM AN DEN PLANKEN



## Graue und vergilbte Wäsche

Wäsche, die lange Zeit gelegen hat oder durch falsche Behandlung unansehnlich geworden ist, wird wieder frisch und schön durch Aufkochen mit Sil. Sil wird in kaltem Wasser aufgelöst und die Wäsche einmal eine gute Viertelstunde in der Sil-lauge gekocht.

**Sil zum Bleichen**

ohne gleichen!



Rechnen Rechnen Rechnen  
**Sinkende Preise**  
**Steigende Kaufkraft**  
 ist das Leitmotiv unseres  
**Preisabbaues!**

Unser Preisabbau soll allen Schichten der Bevölkerung zugute kommen dadurch, dass wir unser bewährtes Verkaufssystem beibehalten: **Teilzahlung**  
 1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten

**So sieht unsere Preisabbauliste aus!**

Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis	Alter Preis	Neuer Preis
20.-	16.-	64.-	51. <sup>00</sup>	112.-	89. <sup>00</sup>
26.-	20. <sup>00</sup>	72.-	57. <sup>00</sup>	120.-	96.-
32.-	25. <sup>00</sup>	80.-	64.-	128.-	102. <sup>40</sup>
40.-	32.-	88.-	70. <sup>00</sup>	136.-	108. <sup>00</sup>
48.-	38. <sup>00</sup>	96.-	76. <sup>00</sup>	148.-	118. <sup>40</sup>
56.-	44. <sup>00</sup>	104.-	83. <sup>00</sup>	160.-	128.-

**Franz Wehner**  
 G M B H  
 Mannheim T 1, 4  
 1 Treppe  
 Brühlstraße

Ludwigshafen  
 Ludwigstr. 10

**VIVIL**  
 das Pfefferminz  
 in aller Münd!

**MÖBEL**  
**PISTINER**  
 Qu 5, 17-19  
 Gediegene Möbel jeder Art!  
 Mein Umbau — Ihr Nutzen!

**Jetzt**  
 kaufen Sie  
 10-30% billiger  
 das heißt:  
**Sie sparen Geld!**

Dazu leichteste Zahlungsweise!

**Miet-Gesuche**  
 Kinderl. Haushalt sucht mit Brühl-Karte bis spätestens Oktober bezugsfähige, geräumige  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad usw. in guter Lage, 1-2 Tr. hoch. Mietvorauszahl. od. Hofmietvertrag, möglst. Genossenschaft m. Mietpreis usw. erb. unt. L D 47 an die Geschäftsstelle d. Zt. \*9207

**Tauschwohnung**  
 Geboten: 4 Zim.-Wohnung mit Bad, u. bewohnt. Pianoforte in Ludwigshafen. Gesucht: 3 Zim.-Wohnung, ev. mit Bad, in schöner Lage Mannheim. Angebote an Gebr. Salin, Ludwigshafen, Lindburgstr. 19, II. \*9152

Bür. öffentl. Dame mit Schulstift. Suchen wird zum Herbst beschlagnahmefreie  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 gesucht. Preis in der Stadt bis zu 85 A pro Monat, Preis im Vorort bis zu 70 A. Gefl. Angebote unter S M 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9175

**Suche:**  
**2 Räume**  
 als Büro und Lager  
 Nähe Bahnhof, \*9194  
 Angebote unter K B Nr. 20 an die Geschäftsstelle d. Blatt. \*9246

**Suche:**  
**5-6 Zimmerwohn.**  
 mit Zubehör  
 mögl. part. in geräumiger Lage. \*9188  
 Angeb. u. K A 10 an die Geschäftsstelle.

**Tausch**  
 2 Zimmerwohn. II 7 gegen 2 große oder gleiche zu tauschen actuell. \*9294  
 Angeb. u. L B 45 an die Geschäftsstelle. \*9294

**Tausche**  
 Ich habe 2 Zimmer und Küche gegen 1 Zimmer und Küche im Zentrum. Hofbesitzverbindung erforderlich. Zu erfragen von S. D. 6 Udr. \*9246  
 S 4, 19, parterre.

Rechtsanwältin sucht zur sofort. \*9282  
 1 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. L O 48 an die Geschäftsstelle.

Jung Ehem. sucht ein statt leeres Zimmer bis 1. 7. oder später. Angeb. u. K S 88 an die Geschäftsstelle. \*9288

Wohliertes Zimmer ruhige Lage. Wohnverhältnisse sehr schön. Angeb. unt. T E 161 an die Geschäftsstelle. \*9281

**Vermietungen**  
**2 große, schöne Büroräume**  
 mit besonderem Abfluß und Hochwasser, in bester Lage der Rheinstraße, auf 1. Juni zu vermieten. Näheres D 7, II, 2. St. \*9191

**6 Zimmer-Wohnung**  
 in sehr gutem Zustande, zentrale Lage, gegen Hofbesitzverbindung abzugeben. Angebote unt. S II 141 an die Geschäftsstelle d. Zt. \*9198

Zirka 300 qm helle trockene  
**Lagerräume**  
 entl. gestellt, preisw. zu vermieten. \*9121  
 Angebote unter J G Nr. 100 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Möbliertes Zimmer et. Licht, zu vermieten. N 4, 2-3, 2 Tr. IIa. \*9190

**Ringlage**  
 Doppel-Schlafzim.  
 auch einzeln an Dame od. Herrn zu verm. J 7, 17, parterre. Anzahl 221 44. \*9198

**Ventilatoren**  
 für  
 Küche, Wohn- u. Schlafzimmer, Büros u. a.  
 in großer Auswahl  
**Carl Fr. Gordt**  
 R 3. 2 Tel. 26210/26741 R 3. 2

**Verkäufe**

Zu verkaufen eine Einzylinder-Heißdampfmaschine Modell K IX, 300 mm Bohrung, 850 mm Hub, 250 Umdrehungen/Min. Lieferfirma: Hermann Ilbricht, Maschinenfabrik, Chemnitz, Lieferjahr 1914. Auswischen in der ehemal. Wollschifferei bei Mannheim-Sandhofen bei der früheren Luftschiff-Fabrik. Etwaige Kaufgebote verkehren sich einschl. Ausbau u. Abtransport der Maschine durch den Käufer und sind zu richten bis spätestens 6. 7. 1929 an  
 Finanzamt Mannheim-Kedorfstr.

Wegen Umzug  
 fast neues, modernes  
**Kirschbaum-Schlafzimmer**  
 sowie  
**canapé und 2 Sessel**  
 billig zu verkaufen \*9259  
 Sackelheimerstr. 39, 4. Stock rechts

Modern, eleg. Kinderwagen, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. S. Stammler, Rheinländerstr. 2a. \*9201

Damen- u. Herrenrad sportlich zu verkaufen. Müller, 2-3. \*9198

Mietauto-Konzession sämtl. abzugeben. Sucht. u. K Z 45 an die Geschäftsstelle. \*9257

Herrenrad billig zu verkaufen. K 4, 19, III, links. \*9279

Einige  
**Gelegenheits Posten**

<b>Reiseportoffel</b> in Dirmidstoffen und Filz, in vielen Mustern und Farben ..... 1.95, 1.45, 1.30, 90 H.	<b>Leinen-Spungenschuhe</b> beige, grau, mode. in verschiedenen Modellen, Größe 35/42, soweit Vorrat ..... 4.50	hellfarb., braun u. Lack, auch Trainers- u. Bundeschule in antick. Modellen u. Kombinationen... 14.50, 12.50, 10.50
<b>Kinderschuhe</b> feinfarb., braun, Lack usw., m. kl. Fehlern, in Körben z. Ausuchen ... Größe 20/25 4.90, 3.95, 3.45	<b>Damen-Spungenschuhe</b> beige, blond, braun, grau, ros. Lack usw., in verschiedenen Ausführ. 12.50, 10.50, 8.90, 6.90	<b>Braune Herren-Halbschuhe</b> weiß gedoppelt, breit oder halbspitz, sehr eleg. Form ..... 16.50, 14.50,
<b>Kinderschuhe</b> feinfarb., braun, Lack usw., m. kl. Fehlern, in Körben z. Ausuchen ... Größe 27/35 6.90, 7.60, 5.90	<b>Damen-Sandaletten</b> grau, blau, beige, grün, rot, mit hoch. Absatz, sehr bequem ..... 10.50, 8.90, 6.90	<b>Herren-Sportstiefel</b> Rindbox, wasserdicht, Futter, Wasserlasche ..... braun 14.50, schwarz 12.50

**Schuh Baum**  
 J 1, 1-2, Breitestraße



Offene Stellen

Glänzende Dauer-Erfahrung mit sehr hohem Einkommen geboten durch Übernahme des Generalvertriebs...

Kalkulator

der in der Lage ist, Rechenarbeiten in einwandfreier u. zuverlässiger Weise durchzuführen...

Stichtunlige Radfahrerin... 2527

Lehrmädchen... 2527

Kindermädchen... 2527

Mädchen... 2527

Stellen-Gesuche

Arb. m. eig. Schreibmaschine sucht Heimarbeit... 2529

Mädchen... 2529

Wirtstochter... 2529

Wirtstochter... 2529

Automarkt... 2529

Gelegenheitskauf!... 2529

Verkäufe... 2529

Motorrad - Ariel... 2529

Verschied. Betten, Tische, Stühle, Nachttische... 2529

Stand-Uhr... 2529

Kauf-Gesuche

Unterh. Küche, Heizrohr od. Gashelensauge zu kaufen gesucht... 2529

Vermietungen... 2529

Laden... 2529

2 helle Räume... 2529

4 Zimmer-Wohnung... 2529

2 bis 3 Zimmer... 2529

2 Zimmer u. Küche... 2529

Leere u. möbl. Zim. ... 2529

Schön. möbl. Zimmer... 2529

Teilhaber... 2529

Unterricht... 2529

Gut möbl. Zimmer... 2529

Möbliertes Zimmer... 2529

Wir laden Sie ein! Um unsere Kunstseidenschau zu vervollständigen, zeigen wir Ihnen bis zum 29. ds. Mts. an praktischen Waschvorführungen durch geschulte Fachleute die richtige Pflege und Behandlung der Kunstseide mit den Lux Seifenflocken der Sunlicht Gesellschaft A. G. Mannheim.

Stellen-Gesuche

Holzkaufmann... 2529

Vorwärtstrebende Firma gesucht... 2529

Gewissenhafter Herr... 2529

LEBENSMITTEL für wenig Geld

- Westfäl. Mettwurst . Pfd. 95, Gekochter Schinken 1/4 Pfd. 55, Karotten Bd. 6 Gurken St. 40 an, etc.

SCHMOLLER

Paradepkatz MANNHEIM Breitstraße

Teilhaber... Unterrichts... Mathematik... Gut möbl. Zimmer... Möbliertes Zimmer

Na, Junge, Du bist ja so vergnügt.... Was gibt's denn? ... Mein Frauchen ist so tüchtig... Knorr's Grünkernmehl

3 Tage Strümpfe und Socken ungewöhnlich billig! Damenstrümpfe... 0.28, 0.88, 0.68, 1.35, 1.95, 2.70, 2.95



So billig konnten Sie noch nie kaufen  
Ein Posten schwerer  
**Zinkwaren**  
teilweise mit kleinen Fehlern

Wanne oval	Waschkessel
36 cm 1.00	28 cm 1.35
52 cm 1.85	34 cm 1.90
65 cm 3.25	38 cm 2.75
80 cm 4.75	42 cm 3.40

Eimer 28 cm 70¢  
Einkodapparat mit 6 Klammern, Einsab und Thermometer 4.10  
Volkswanne 15.90  
Sitzwanne 10.50

**Remeisa-Waschapparat**  
ca. 33 Ltr. Inhalt, wäscht mit dem sich entwickelnd. Dampf vollkommen selbständig. Nach Beendigung des Waschprozesses ertönt ein Signal und Sie heben ihn und fertig gesäuberte Wäsche 18.50

**KANDER**  
T. S. - Schwelgerstr. - Neckarstr. 11

Vermietungen

Werkstätte oder Lager

Loreinfahrt, el. Licht und Wasser, sofort zu vermieten. \*8274 Kronprinzenstr. 58.

Büro, Werkstatt oder Lagerraum el. Licht, Loreinfahrt, sofort zu vermieten. J 5, 17. \*82866

Schöne 3 Z. Wohnung Was. el. Licht, Bade- einrichtung, zu verm. Rheinau, Frühlingstraße 42. \*82888

1 leeres Zimmer sofort zu verm. \*82700 Hofmann, T 6, 12.

2 möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.), m. Balk. in d. Gart. an feinst. wohnsücht. berufstät. Ehep. od. Einzelmiet. per 1. Juli zu verm. L 6, 6. Anrufsch. von 11 Uhr ab. \*82907

Im Tennisplatz gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer Bad, Telefon, per sofort zu verm. (evtl. Ehepaar). Goethestr. 16, 8 Treppen

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, eine Treppe und neu hergerichtete Parkett zu vermieten. \*82908 Zimmermann, D 7, 21, I

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, an herrschf. solide Dame sofort zu vermieten. Friedrichsring 26, part. \*82909

Schön möbl. Zimmer (ev. mit el. Licht) sofort zu verm. M 2, 7 \*82950

Möbliertes Zimmer per sofort od. 1. Juli zu vermieten. \*82908 C 2, 4, 1 Treppe.

Ab Freitag, 21. Juni! Tägl. 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

**Der weiße Harem**

Gary Cooper  
Evelyn Brent  
Noah Berry  
William Powell  
Regie: John Waters

Nach dem bekannten Roman von Sir Percival Wren dem Verfasser von Blutsbrüderchaft

Ein Paramount Film der Parufamet

Ein Film, der die Wüste zum Schauplatz hat und uns erbitterte Kämpfe mit Arabern zeigt.

Großes Beiprogramm!

UFA-THEATER P.6.

Immobilien

Kleines Landhaus

2x4 Zimmer, alleinliegend, mit angelegtem Garten, beschlagsmüchsig, sofort besiedelbar, unter den denkbar schönsten Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. \*82900 Anton Langloß, Brühl, Amt Mannh., Gildesstraße 25, Telefon 221 Schwelgen.

Verkäufe

Eine Partie neue, dauerhafte Gartenschläuche

3/4 Zoll Schwerte, 4 mm Wandstärke, 5/8 Zoll abgedreht in 10, 15, 20 und 30 Meter Längen. G. & L. Redaran, Friedrichstr. 15, Tel. 485 17.

Stutzflügel

(1.80 Meter), Weiserinstrument, mit großer Klammer in allen Lagen, umständelnder preiswert abzugeben. \*82907 Weber, Max-Josefstr. 27.

Vermietungen

Sonn. ant. möbl. Zim. mit 2 Betten, el. L., an 2 berufst. Herren sofort zu verm. Hofstr. K 4, 11, 2. St. \*82871

Möbliertes Zimmer sofort od. sp. zu verm. S 2, 6, 5. Stod. \*82922

2 ev. ein. möbl. Zim. Wohn- und Schlafzimmer

an einzelnen Herrn oder Dame zu verm. Licht, el. Licht, Telefon, Heidenstraße 28, 2. St. Friedrichstraße 28, 2. St.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. \*82916 P 4, 2, 2 Trepp. rechts

Möbliertes Zimmer in an. Lage (ev. Wohnung) sofort zu verm. In der Höhe \*82908 J 4a Nr. 7, partiere.

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gut. Vent. an verm. K 1, 16, 2 Treppen, Breitestr. \*82704

Möbliertes Zimmer m. el. L. per 1. 7. zu verm. bei Belshner, Dusseld. 22, 2. Stod. \*82950

Frdl. möbl. Zimmer an stillen Herrn sofort zu vermieten. \*82929 Wittichstr. 24, 2. St. I.



*Zur* **Badereisort**

finden Sie alles erforderliche in vorbildlicher Auswahl zu günstigen Preisen bei uns.

- Badehauben ..... von 25 an
- Wasserbälle ..... 45
- Sonnenschutzbrillen .... 50
- Japan-Strandschirme .... 1.50
- Damen-Strandmützen ..... 1.25

- Damen-Badeanzüge schwarz mit farbigem Paspel 95
- Herren-Badeanzüge schwarz Trikot, alle Größen 95
- Fantasie-Badeanzüge für Damen und Herren, von 3.25
- Badehosen hellfarbig gestreift, alle Größen 25
- Bade-Schuhe schwarz Ripps, mit kräftiger Gummisohle ..... 1.25

- Bade-Capes gemusterter Frottiertstoff, mit Rüschenkragen ..... 5.50
- Frottier-Handtücher guter Kräuselstoff, schöne Muster ..... 48
- Badetücher 140/200 cm, schwere Ware ..... 6.50
- Wasch-Handschuhe ..... Stück 10
- Badegürtel Rüschengummil, alle Weiten. 50

**LANDAUER**

DAS QUALITÄTSHAUS  
MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

Wechsel-Austausch

Wer würde solchen mit solider Firma eingetrag. Wechsel unter L. D. 609 da. Rudolf Wölfe, Mannheim erbeiten. \*82913

**Für die Selbstrasierer!**

Palmolive-Rasiercreme mit echt Gillette-Apparat und Gillette-Klinge nur 1.40  
Rasierpflaster, Rasierseife, echt Gillette-Apparat und Gillette-Klinge zusammen nur 0.95  
Rasiergarnituren und Rasierpflaster von 0.50 an  
Rothart. Mond-Extra-Klingen Stück 0.15 10 Stück 1.35  
Alaunsteine (baumw.) 0.95, 0.50, 0.30

**RENNERT**  
U 1, 12 Mittelstr. 39  
G 5, 14 Hauptstr. 38  
S 1, 9 Seckelheimerstr. 32

Vermietungen

Büro- u. Lagerräume

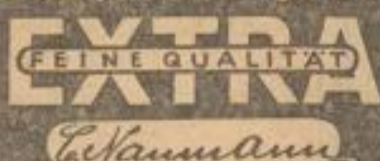
Im Hause Böckstraße 7, per sofort zu vermieten zu vermieten durch Heinrich Freiweg, Immobilienbüro, S 6, 21. Telefon 31451 und 3433

Stufe 70 am Lagerkeller

sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen B 3, 3, Paben. \*82927

Nähe Bahnhof, Hallerturm in gut. Lage an hell. Ober- u. Schlafz. u. Schlafz. Zimmer mit Küchenbenutzung per 1. 7. zu vermieten. Anrufsch. zwischen 4 u. 7 Uhr: \*82938 Geisheid-Gangstr. 41, 2 Tr. rechts.

NAUMANN'S KERNSEIFE MIT GARANTIE-STEMPEL



ist das beste Waschmittel für das es keinen Ersatz gibt. Für jeden Pfennig, den Sie das Stück gute Kernseife mehr zahlen, sparen Sie ebensoviel Mark durch Minderverschleiß der Wäsche.

Drucksachen liefert schnell  
Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

**Schreiber**

Fürs Wochenende

**Fleisch-Konserven**  
Portionsdosen 1.25, 1.25, 1.00, 0.85  
Zerelat- und Salamiwurst  
Bayr. Mettwurstchen Paar 45

**Landjäger** Paar ..... 25  
**Schinken** 1/4 Pfd. .... 55  
**Gamberl** Schachtel 1.70, 1.60, 90, 30, 25  
Emmentaler ohne Rinde Schachtel 1.00  
Frische Holl. Butter

**5% Rabatt**

**Schreiber**



**150 jähriges Jubiläum des Mannheimer National-Theaters**

**Volkstheater im Stadion!  
ALLTAG UND FEST**

Ein Sinnreigen für großen Bewegungschor  
Entworfen von

**RUDOLF LABAN**

**I. Vorführung im Mannheimer Stadion**

Sonntag, den 23. Juni, nachm. 17 Uhr  
Ende etwa 18.30 Uhr

**Wiederholung I. Mannheimer Stadion**

Mittwoch, den 25. Juni, abends 19 Uhr  
Ende etwa 20.30 Uhr

**500 Mitwirkende  
Mannheimer Bewegungschöre Laban**

Siemens-Großlautsprecher

Eintrittskarten zu RM 0.50 und RM 1.— (Kinder unter 14 Jahren die Hälfte) im Vorverkauf Verkehrs-Verein Mannheim E.V., Nr. 4, Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18, Zigarrenhaus Vetter, P 7, 14a, Zigarrenhaus Söring, Schwetzingenstr. 20, Zigarrenhaus Walck, G 8, 9, bei sämtlichen Verteilungstalten des Konsumvereins Mannheim E. G. m. b. H., Ortsausschuß der Freien Gewerkschaften im Volkshaus P 4, 4-5, Zimmer 1, in sämtlichen Gewerkschaftsbüros im Volkshaus, Sekretariat der Sozialdemokratischen Partei, R 3, 14, Parteibuchhandlung Söring, S 2, 1, De. I.ksbüro der Buchdrucker, J 8, 9, Freie Volkshöhle, M 7, 24, Bühnenvolkshaus, G 3, 14, Arbeitersportkartell und an den Aufführungstagen an den Kassen des Stadions eine Stunde vor Beginn. 7078

**APOLLO HEUTE**  
**Musikantenmädel**  
Operette in 3 Akten  
von Jarro; in der Titelrolle  
**Friedl Dann a. G.**  
Sommerpreise. 2306

**Günstige  
Gelegenheit!**  
**11 Tafelbestecke**  
mit Härter Silber-  
auflage, nur 100 Stk.  
100 Stk. 10 Stk. Gar-  
antie, liefern mit  
ab Lager od. später  
zu außergewöhnlichen  
Preisen a. W. 70 Stk.  
komplett 120 M. Auf  
Wunsch vollständige  
Bestecke und Besteck-  
ergänzungen. Preis  
Sie sofort kostenlos  
unseren Preislisten  
Nr. 98. 70122  
G. & C. Harigoy,  
Weißb.-Göllingen 98  
Schloßwarenfabrik u.  
Silberwaren.  
Gegründet 1885.

**CAPITOL**

Heute bis Montag

**Rasch, ein Baby**

Der große Lustspielchlag mit  
**Karl Dane und Georg Arthur**

2. Film:

**Lach, Clown, lach!**

Eine Liebestragödie aus dem Zirkus-  
leben mit 2299

**Son Chaney**

der Mann mit den tausend Masken  
Anfang 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

**Lichtspielhaus Müller**

**Geschlecht in Fesseln  
Sonnambul**

**SCALA**



**Die Mitternachtstaxe**

Harry Piel als Werkstudent u.  
Taxichauffeur im Kampf um  
die Unschuld eines Menschen

Das Geheimnis eines großen Kriminalfalles  
mit  
**Betty Bird — Albert Paulig**

**Gutes Beiprogramm**

Anfang 5 Uhr Sonntag 4 Uhr

**ALHAMBRA**

**Ab heute Freitag**  
bringen wir in Erstaufführung für Mannheim den ersten  
**Original-Japan-Großfilm:**

**Im Schatten des Yoshiwara**

Ein Filmwerk aus dem fernen Osten  
in 6 unvergänglich schönen Akten.  
Stark, dramatisch, krass, mit vehementen Explosionen  
geladen, spannend u. trotzdem voll spielerischer Lieb-  
lichkeit rollt hier ein Filmwerk an unseren Augen vor-  
über, das man unbedingt in die Reihe der hochrangigen  
Filmschöpfungen stellen muß.



**Yoshiwara**  
**die Liebesstadt der Japaner**  
die Stadt der Lampions, der Teehäuser, der Musik  
und des Tanzes, der Vergnügungen und des Lasters

Dieser Original-Film aus Japan, von Japanern gespielt,  
von einem japan. Regisseur inszeniert, das Liebespiel  
zwischen vier Menschen behandelnd, die wie Katzen  
sind, weich und zart, tückisch und grausam, bedeutet  
ein filmkünstlerisches Erlebnis stärkster Art.

Ein Triumph der stummen, der  
absoluten Bildkunst.  
Dieser japanische Film ist ein  
internationales Ereignis!

Im Beiprogramm,  
welches auf die Lachmuskeln unserer Besucher abge-  
stimmt ist, zeigen wir

**Pat und Patachon**

in einem ihrer köstlichen Lustspiele!

Beginn nachmittags 3 Uhr

Gut ventilierter, kühler Theaterraum!

**Möbel-  
Räumungs-  
Ausverkauf**  
wundervolle  
Wohnungseinrichtungen  
**Anton Oetzel**  
P 2, 12, kein Baden.

**Bevor Sie Ihre Sommerreise**  
antreten, denken Sie an Ihre Garderobe  
Empfehle mich für Plaisée aller Art.  
Hohlsäume, Spitzen einkurbeln, mod.  
Kante, Kleider u. Weißstickerel, Knopf-  
löcher in Hand- u. Maschinenarbeiten.  
D 2, 14 A. Sonnenfeld Tel. 29934  
Billiger Verkauf v. Filzdecken u. Tablets

**SCHAUBURG**

**Ab heute Freitag!**

**Harry Piel**

in dem atemraubenden Sensations-Abenteuer:

**ZIGANO**

der Brigant von Monte Diavolo

Eine Abenteuergeschichte, reich an tollkühnen Wag-  
nissen und verblüffenden Sensationen mit dem beliebten  
und unübertrefflichen Sensationsdarsteller



8 Riesenakte — Spieldauer ca. 2 Stunden.  
In weiteren Rollen:

**Fritz Greiner** **Dary Holm**  
**Raimondo v. Riel**

Im Beiprogramm:

**Jimmys Verlobung — Das Medium**

2 köstliche Lustspiele.  
**Deullg-Wochenschau**  
**Deutscher Fischereischutz**  
Naturbild.

Beginn nachmittags 3 Uhr.  
Angenehm kühler Aufenthalt.

**Günst. Gelegenheit!**  
1 Triumph-Motorrad,  
250 ccm.,  
1 D.S.P.S., 500 ccm.,  
1 Dorex, 500 ccm.,  
1 Indian, 750 ccm.,  
Vollzeimobil.  
Sämtliche Maschinen  
sind in exzell. Ver-  
fassungszustand ab-  
zugeben bei günstigen  
Abgabebedingungen.  
**Junghusch - Garage,**  
G. m. b. H.,  
Mannheim, J 6, 5/17.  
Telefon 328 55-57.

**Strandbad-Restaurant**  
**„Rheinterrasse“**  
Inh. Frau B. Sutter. Tel. 24199  
Samstag, 21. 6. 39 Sonntag, 22. 6. 39  
ab 3 Uhr 7872  
**Konzert**  
**Kapelle Mohr**, unter persönl. Leitung  
Preiswerter Mittag- und Abendtisch  
**Drucksachen** in jeder Ausführung  
Lieferung prompt  
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

**WASCH-KLEIDUNG**

**Die schönste  
UND  
beste  
für den Sommer**



- Kieler-Anzug, gestreift . . . 4.50
- Kieler-Anzug, sehr stark . . 7.50
- Kieler-Anzug, weiß m. Aker 6.50
- Schul-Anzug, Faltenform . . 9.80
- Kieler-Bluse, gestreift . . . 1.90
- Kieler-Bluse, Kadett . . . 3.50
- Kieler-Bluse, weiß . . . . . 4.50
- Wasch-Hose, blau . . . . . 1.90
- Wasch-Hose, braun . . . . . 2.90
- Sporthemd, kariert . . . . . 1.40
- Einknopfbluse . . . . . 1.90
- Einknopf-Anzug . . . . . 3.50
- Spielhosen . . . . . 0.95
- Tiroler-Hose, stark . . . . . 2.70
- Tiroler-Hose mit Leder . . 5.90
- Tiroler-Träger . . . . . 1.20
- Tiroler-Joppe, braun . . . 2.40
- Tiroler-Joppe, blau . . . . 2.90
- Tiroler-Hemd . . . . . 2.20
- Tiroler-Hut mit Feder . . 3.50
- Tiroler-Tuch mit Ring . . 0.65
- Tiroler-Stutzen . . . . . 1.20
- Wander-Hemd . . . . . 3.90
- Wander-Hose, la . . . . . 5.50

**Geb Brüder Wronker**  
**MARKTECKE S1 MANNHEIM**



**Neu!**  
**Korpulenz-Tage**



Damit jeder unteretzte oder stark beleibter Herr einmal Gelegenheit findet für seine Kleidung recht große Auswahl zu sehen, darum veranstalten wir vom

**Freitag, den 21. bis Donnerstag, den 27. Juni**

unsere  
**Korpulenz-Tage**  
Besonders empfehlen können wir Ihnen

**Hosen** für unteretzte Herren in gestreift u. farbig fast zu jed. Anzug pass., jetzt nur **6.90, 8.80, 10.50 bis 21.-**

**Hosen** für ganz extra dicke Herren nur Qualitätsware **9.80, 12.50, 16.- bis 36.-**

**Lüster-Sakkos** in großen Weiten, schwarz, blau und grau **14.50, 18.50, 21.-, 26.- bis 32.-**

**Lüster- und Leinen-Anzüge** **17.-, 21.-, 26.- bis 42.-**

Trotz dieser niedrigen Preise haben wir für Sie noch eine Überraschung, deshalb raten wir Ihnen sich bei

**Hosenmüller, H 3, 1** das große Eckfenster anzusehen. Fenster ansehen kostet nichts  
Zweiggeschäft Schwetzingstraße 98 S345

**Berufs-Mäntel**  
für Damen und Herren  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1 Telefon 33 789  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Anerkannt raschen und sicheren Erfolg**  
erzielen Sie durch Aufnahme Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

**Einkoch Apparate Gläser**



Ein großer Posten  
**Konservengläser**  
weißes Glas mit Deckel  
3/4 Liter . . . . . Stück 28  
1 Liter . . . . . Stück 32  
(nur solange Vorrat reicht)

**Konservengläser**  
mit Gummiring und Deckel sehr widerstandsfähig, weißes Glas  
1/2 Liter . . . . . 50 Pfg.  
3/4 Liter . . . . . 55 Pfg.  
1 Liter . . . . . 60 Pfg.  
1 1/4 Liter . . . . . 65 Pfg.  
2 Liter . . . . . 75 Pfg.

**Einmachgläser**  
zum Zubinden, schweres weißes Glas  
1/2 Liter . . . . . 20 Pfg.  
1 Liter . . . . . 30 Pfg.  
2 Liter . . . . . 45 Pfg.  
3 Liter . . . . . 60 Pfg.  
4 Liter . . . . . 80 Pfg.

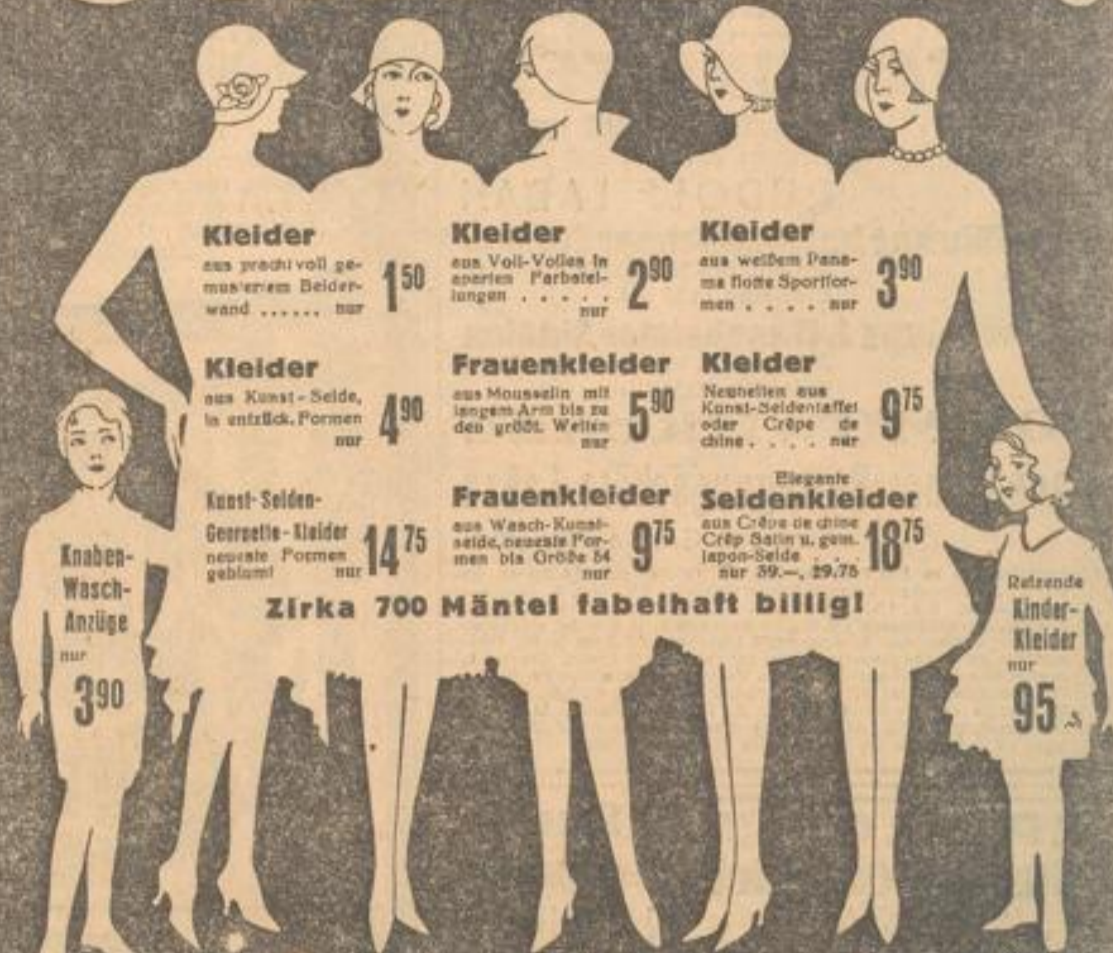
**Gelee-Gläser**  
1/8 Liter . . . . . 16 Pfg.  
1/4 Liter . . . . . 20 Pfg.  
3/8 Liter . . . . . 22 Pfg.

**Sommer-Artikel**

- Korbseffel m. gef. Hand, sehr stabil 4.45
- Weidensessel m. Wulst, bog. Form 5.95
- Peddelrohrstuhl mit Rückenstreifen und Wulstrand . . . . . 9.85
- Peddelrohrstuhl 50 cm Platte . . . . . 8.45
- Liegestühle Holzrücken, verstellb. 32.50
- Liegestuhl m. Armlehne, gestr. Stoff 6.45
- Liegestuhl m. Armlehne u. Fußstütze 8.95
- Hängematten groß . . . . . 4.75
- Balkonkasten grün u. weiß lackiert in allen Größen 0.30-0.75 1 Meter
- Schutzwände für Balkon, ohne Stoff, steil . . . . . 10.85
- Fliegenschirme
- Speiseglocken in verschied. Größen
- Eismaschinen
- Fruchtpressen } nur gute Fabrikate.

**SCHMOLLER**

**Sensation!**



**Kleider** aus hochvoll gemasertem Beiderwand . . . . . nur **1.50**

**Kleider** aus Voll-Voll in anem. Farbhelungen . . . . . nur **2.90**

**Kleider** aus weißem Panama flotte Sportformen . . . . . nur **3.90**

**Kleider** aus Kunst-Selde, in antrück. Formen nur **4.90**

**Frauenkleider** aus Mousselin mit langem Arm bis zu den größt. Weiten nur **5.90**

**Kleider** Neuhellen aus Kunst-Selde oder Crêpe de chine . . . . . nur **9.75**

**Kunst-Selde-Georgette-Kleider** neueste Formen gebildet nur **14.75**

**Frauenkleider** aus Wasch-Kunstseide, neueste Formen bis Größe 64 nur **9.75**

**Elegante Seldenkleider** aus Crêpe de chine Crêp Satin u. gem. Japen-Selde nur **39.-, 29.75**

**Knaben-Wasch-Anzüge** nur **3.90**

**Reizende Kinder-Kleider** nur **95**

**Zirka 700 Mäntel fabelhaft billig!**

**WARENHAUS KANDER MANNHEIM**

**Sommer-sprossen**  
auch in d. bairisch. Hallen wech. in einz. Tagen un. Garantie d. das edle unfröhd. Zeitverföhdernungsmitt. „Bennö“ Sülte B. beiligt, keine Schälfur. Pr. 4.275. Nur zu haben bei: Ewald-Drog. Marktplan, H 1, 16, Drog. J. Celenhof, Heidelbergerstr. 9, 7, 12, Drog. Eudwig & Schäfers, O. 4, 7 u. Friedrichsplan 18, Ewald-Drog. V. Bäckler, L. 10, 6. Q2270

**Billige Fleischtage!**  
aus blutreicher, hiesiger Schlachtung

**Kalbfleisch** Braten 1.10  
**Ragout** . . . . . 1.-

**Ochsenmausalat** Pfund - Dose . . . 50 Pfg.

**Hartwurst** im Ganzen . . . Pfund 1.80

**Filialen überall**

Die **Städt. Sparkasse Mannheim**  
hat im **Luisenring-Gebiet**  
im Schreibwarengeschäft der Firma **Geschw. Walter, Jungbuschstr. 8**  
eine **Zahlstelle**  
errichtet, welche während der üblichen Geschäftstenden Einlagen und Rückzahlungen mit gleicher Wirksamkeit wie bei der Sparkasse selbst vollzogen werden können. Wir empfehlen jede Verfügung dieser neu errichteten Zahlstelle.

**mit Kautsch.**  
erzielen auch Sie Opplge, gesunde u. lebensprächtige Tuft- Pflanzen. Dose 50 Pf. u. M. 1.- in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen E2223

**Laborat. Thiele**  
Sourcelinhydr. 5 ltr. die unfehlbar, ungift. Mittel gegen **Wanzen und Käfer**

**Nissen**  
Rostpläne u. der Brust vertikal tollfoll die „Parasiten-Glema“ A 31. 4 L. - aus der **Rustfäden-Drogerie** 25. u. Glühst. N 4, 13-14.

**Kaufe Herrenkleider**  
Schuhe, Pfandschirme  
**Finkel, G 5, 5**  
Tel. 25474. S199

**Rechten Wert für getragene ANZUGE**  
sabit 2174  
**BRYM** Ww. G 4, 10  
Telephon 25 503.

Wir veranstalten am Samstag, d. 22. und Dienstag, d. 25. Juni nachmittags ab 4 Uhr, große

**Bade-Modenschau**  
im Familienbad Herweck

Es werden die neuesten Modelle in Bade-Anzügen, Mänteln, Cäpes etc. für Damen, Herren und Kinder gezeigt. Während der Vorführungen Konzert

**Daut Mannheim**  
**Breitestr. F 1, 4** Heidebergerstr. P 5, 15  
Schwetzingstraße 70